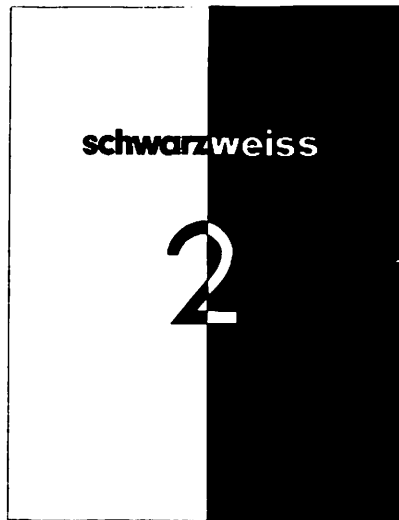


**schwarzweiss**

**2**



Schülerzeitung des Gymnasiums Petershagen

Nummer 2

# Impressum

"schwarzweiß"

Schülerzeitung des Gymnasiums Petershagen

Nummer 2

Juni 1976

## Redaktion

Hans-Detlef Wertgen

Burkhard Schwenker

(Chefredakteure)

Bernd Dellbrügge

Heike Hasselbusch

Joachim Kähler

Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ulrike Busse

Uwe Kluck

Uwe Schäfer

Jürgen Schwier

Sabine Ruffer

Uwe Wehrenberg

Giesela Wehmeyer

(Redakteure)

Bernd-Wilhelm Linnemeyer

Christina Nebel

Katharina Nebel

(Zeichnungen)

Amélie Born

(Beratende Lehrerin)



Druck: J.C.C. Bruns

?? ? ? ? ? ? ? ?

Nun haben wir also einen Namen.

Schwarz auf Weiß und Weiß auf Schwarz habt Ihr ihn auf dem Deckblatt lesen können. Zustandegekommen ist er nicht ganz auf die Art, wie wir es uns gewünscht hätten, wobei besonders schade ist, daß wir nun weder einer Klasse noch einem einzelnen von Euch den ausgesetzten Preis verleihen konnten. Es kamen nur wenige Reaktionen auf die in Nr.1 vorgestellten Titelvorschläge und noch weniger Neuvorschläge. Und auch die eigentlich immer nur "so nebenbei" im Unterricht oder im Gespräch, als seien sie nicht ganz ernst gemeint.

Um nun aber nicht auch die Nr.2 noch namenlos erscheinen zu lassen, haben wir uns innerhalb der Redaktion auf "schwarzweiß" geeinigt. Vielleicht ist es sogar ein ganz guter Name: Er läßt verschiedene gedankliche Assoziationen zu (z.B. 'sowohl Positives wie auch Negatives', 'von allem etwas, aus der ganzen Skala von Schwarz bis Weiß' oder nicht zuletzt eine Warnung vor Schwarz-Weißmalerei); er entspricht unserem Schwarz-Weißdruck (farbige Seiten werden wir uns auch in Zukunft aus finanziellen Gründen nicht leisten können); und bei der Gestaltung des Titelblatts läßt sich hübsch mit ihm spielen (z.B. längs-, quer- oder diagonalgestreifte Aufteilung), so daß die hoffentlich zahlreichen Folgenummern schwarz-weiß und doch abwechslungsreich sein können.

Wir hoffen, daß es Euch gefällt.

Bo

### Stellungnahme zu Eurer Schülerzeitung

Wir gehen zur Hauptschule Petershagen und haben die Schülerzeitung bei einer Freundin gelesen. Hier unsere Beurteilung: Wir finden Eure Zeitung zum Teil gut, zum Teil schlecht. Schlecht finden wir, daß in ihr keine Witze, Rätsel oder Interviews mit Lehrern sind. In unserer eigenen Zeitungen sind die Seiten bunt gedruckt. Die Reklame ist viel zu oft vertreten. Außerdem finden wir ein Kreuzworträtsel sehr angebracht. Gut ist die DIN A 4 Form der Zeitung. Die Geschichten "Von den Geißlein, die so gern Apfelmus aßen" und "Lehrerausflug 1985" sind sehr lustig. Das ist unser Urteil über Eure Zeitung.

Eitha Tiedenberg Klasse: 7a

Regine Wehking Klasse: 6a



nen-Reaktionen-Reaktionen-Reaktionen-Reaktionen-Reaktionen-

Lieber Herr Delbrügge!

In Ihrem Artikel Nr. 1 der Schülerzeitung des Gymnasiums Petershagen haben Sie zur Schülersprecherwahl 1975 u.a. geschrieben:

"Es war natürlich nicht möglich, die heilige Kuh unserer Schule, die Turnhalle, für eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung aller Schüler zur Verfügung gestellt zu bekommen. Auf diese Weise gelang es der Lehrerschaft, einen aktiven SMV-Vorgang bereits im Keime zu ersticken."

Nur zur Klarstellung dieses Sachverhalts möchte ich Ihnen sagen, daß die "Heilige Kuh" aus guten Gründen (gemäß der Städt. Ordnung für Turnhallen) für eine Podiumsdiskussion nicht freigegeben werden konnte. Die Turnhalle darf nur in Turnschuhen betreten werden, und es kann auch Gestühl in größerem Ausmaß in ihr nicht verwandt werden.

Aus diesen Gründen wurde der SMV vorgeschlagen, wie in den Vorjahren (diesmal zum letzten Mal) für die o.g. Veranstaltung die Pausenhalle zu benutzen.

Im kommenden Schuljahr steht nun das Pädagogische Zentrum zur Verfügung, das sicherlich vom äußeren Rahmen her gute Bedingungen für eine Podiumsdiskussion bietet.

Im übrigen möchte ich nur noch bemerken, daß die Lehrerschaft an einer "blühenden" SMV interessiert ist und daher auch sicherlich keinen "aktiven SMV-Vorgang im Keime erstickt".

*Briefe  
an die  
Redaktion*

Jürgen Frese

# Warum 100 Pfennige ?

Zunächst möchte ich mich für das in den beiden Zuschriften geäußerte Interesse an unserer Zeitung bedanken. Dabei finde ich es gleichzeitig erfreulich und enttäuschend, daß der Schülerbrief von Schülern einer fremden Schule gekommen ist!

Viele von Euch werden mit Recht fragen, warum die Nr.2 unserer Zeitung erst nach so langer Zeit erscheint. - Dazu ist zu sagen, daß wir schon sehr früh mit der Planung begonnen hatten. Es lagen auch hinreichend Artikel vor; und in diesem Zusammenhang möchte ich mich für die rege Mitarbeit, besonders der Unterstufe, bedanken. Für mich als den für das Geschäftliche Verantwortlichen ist jedoch auch die finanzielle Seite sehr wichtig, deren Regelung mehr Zeit in Anspruch nimmt, als Ihr vermutlich denkt.

Bei diesem Punkt kommen wir gleich zu zwei weiteren häufig geäußerten Fragen: Muß die Zeitung wirklich 1 DM kosten? Und muß sie so viel Reklame enthalten? Ich will versuchen, darauf zu antworten.

Bei der Nr.1 sah unsere Rechnung so aus: Von den 800 aufgelegten Exemplaren wurden rund 500 verkauft = 500 DM. Hinzu kam der Erlös aus den Inseraten = 480 DM. Eingenommen hatten wir also 980 DM. Die Rechnung der Druckerei belief sich auf 1050DM. Den Differenzbetrag von 70 DM erhielten wir freundlicherweise aus der "Schulmark". Ich danke an dieser Stelle auch den Eltern und der Schulleitung für diese Unterstützung.

Wir hatten also mit einem Defizit gewirtschaftet, und das sollte nach Möglichkeit kein zweites Mal vorkommen. Für die Nr.2 rechneten wir mit 44 Druckseiten, was bedeutete, daß insgesamt 10 Seiten Anzeigen eingeplant werden mußten, wenn ihr Verkaufspreis in dem tragbar scheinenden Rahmen von 1 DM halten wollten. Diese 10 Anzeigenseiten sind nur zum Teil ganzseitig, die meisten setzen sich aus halb- oder drittelseitigen Reklamen auf verschiedenen Seiten zusammen, so daß eine ganze Menge von Firmen geworben werden muß, und zwar in Petershagen, Lahde und Minden. Da ich ein Auto habe, werbe ich die Inserenten weitgehend allein. Die größeren Firmen, z.B. Banken, helfen und unterstützen uns gern, auch einige hiesige Geschäfte. In Lahde bin ich sehr oft gewesen, aber da auch die Realschule Lahde, wie ich feststellen mußte, nach Kräften für ihre eigene Zeitung wirbt, ist es dort schon schwieriger, Anzeigen zu bekommen. Und bei den Mindener Firmen ist es noch schwieriger, da die Werbewirksamkeit im Verhältnis zum Preis der Anzeigen für zu gering gehalten wird. Ich will nicht weiter ausholen: es ist so, daß für das Verhandeln um 2-3 Seiten Anzeigen mindestens ein (langer!) Nachmittag weg ist. Außerdem müssen dann die einzelnen Reklamen noch gezeichnet, geklebt und geschrieben werden. Diese Zeit konnte ich als Schüler der Jahrgangsstufe 12 in der letzten Zeit einfach nicht abgeben. Und den anderen Mitarbeitern erging es ähnlich. Ich halte es deshalb für bemerkenswert, daß Frau Born uns immer wieder angespornt und einen Teil ihrer Freizeit geopfert hat, um der Nummer 1 unserer Schülerzeitung die Nummer 2 folgen zu lassen.

H.-D. Wertgen

**BLUMENHAUS**  
GARTENBAUBETRIEB

**K.H. Müller**

**Petershagen-Lahde**

Bahnhofstraße 75  
Telefon 0 57 02 / 93 49



---

**OMNIBUS-BETRIEB**  
**Fritz Emme KG**

Miet- und Ausflugsfahrten mit modernen  
**SETRA-Omnibussen**

● Gesellschafts-, Vereins- und Schulfahrten ●  
3078 STOLZENA U    Tel. (057 61) **2331**

---

**M O D E H A U S**

**LANGG**

Petershagen, Ruf: 308

modern  
im Stil  
unserer  
Zelt

ÜBER 90 JAHRE BEKANNT FÜR GUTE QUALITÄTEN

## ABITURIENTEN - ENTLASSUNGSFEIER

Am 18. Juni fand in unserem neuen Pädagogischen Zentrum die Entlassungsfeier der diesjährigen Abiturienten statt. Es war die erste seit 7 Jahren, und sie war, wie Direktor Fischer in seiner Rede hervorhob, von den Schülern selbst gewünscht worden. Er freute sich, so führte Herr Fischer weiter aus, daß die Abiturienten auf diesen Brauch zurückgekommen seien. - Die Feier, in deren weiterem Verlauf auch Herr Kolbus als Vertreter der Elternschaft und Uwe Hermeling als Sprecher für die Abiturienten zu Worte kamen, wurde von unserem Chor und von J.P. Habermann am Flügel musikalisch hervorragend umrahmt. Allerdings, und das sei als Kritik an der sonst gelungenen Feier vermerkt, wären etwas fröhlichere Musikstücke dem Anlaß angemessener gewesen, es handelte sich doch schließlich um ein recht "freudiges Ereignis".

Burkhard Schwenker

*übrigens ...*

# Nach einer reifen Leistung ein reifes Bier.

Im LK Eider Jahrgangstufe 12, die als "Nachfolger" vermutlich die interessiertesten und kritischsten Teilnehmer an dieser Entlassungsfeier waren, sind einige erwähnenswerte Änderungsvorschläge gemacht worden, die vielleicht diskutiert werden könnten:

Die Feierstunde könnte gleichzeitig festlicher und aufgelockert werden, wenn zusätzlich zum Chor und musikalischen Solodarbietungen thematisch passende Gedichte (auch Schülerarbeiten) vorgetragen oder eine kleine Aufführung eingefügt würde. - Die Dekoration der Bühne (und ev. des ganzen Raumes) sollte wirkungsvoller sein und könnte vielleicht einer Klasse übertragen werden. - Zur Aushändigung der Reifezeugnisse sollten alle Abiturienten (oder mindestens geschlossene Kurse) auf die Bühne gehen. Der Direktor könne dann ohne Schwierigkeit an ihrer Reihe entlanggehen, und man brauche nicht mühsam die langen "Anlaufzeiten" zu überbrücken, bei denen überdies immer der Eindruck von Hetze entsteht. Auch das Problem des langsam, aber sicher ersterbenden Applauses würde sich dann vermutlich von allein regeln. - An den offiziellen Teil der Feier könnte sich ein zweiter anschließen: in den Klassen, in denen die Oberprimaner während des letzten Schulhalbjahres Unterricht hatten, sollten Getränke und kleine Stärkungen in der Art eines kalten Bufetts aufgebaut sein, so daß Abiturienten, Eltern und Lehrer in den alten Räumen gemeinsam Abschied feiern könnten.



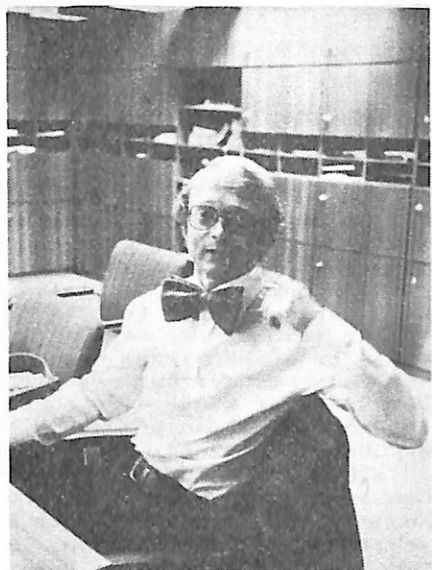
Zur Entlassungsfeier Anzug  
und Schlips, bitte!



So bindet man den doch nicht!  
Hast lange keinen mehr umge-  
habt, wie?



S-o macht man das!



Mit Fliege hat man's da natür-  
lich leichter!

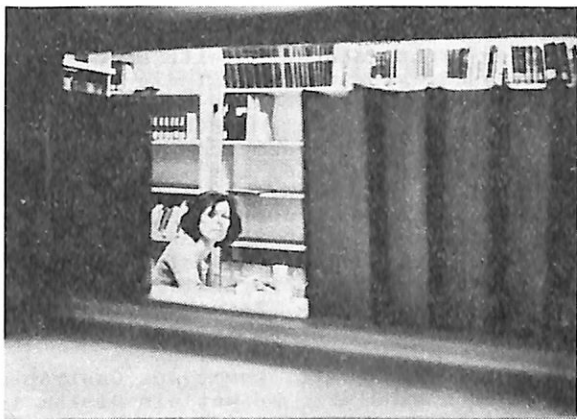
# Willkommen ! in Petershagen

Seit Beginn des 2. Schulhalbjahres unterrichtet eine neue Lehrerin an unserer Schule. Sie heißt Frieda Franke, ist 35 Jahre alt, verheiratet, hat einen 6-jährigen Sohn und wohnt in Döhren. Ihre Unterrichtsfächer sind Deutsch und Englisch. Bemerkenswert ist, daß Frau Franke erst 1975 ihr Examen gemacht hat, und zwar über den 2. Bildungsweg am Westphalenkolleg in Bielefeld. Vorher war sie 5 Jahre lang Staatlich geprüfte Maschseuse. Doch dann fing sie ein Philologiestudium an, und, nachdem ihr pädagogisches Interesse erwacht war, ihre Lehrerausbildung im Ruhrgebiet.

Ihr erster Eindruck von unserer Schule ist positiv. Das Kollegium sei aufgeschlossen und hilfsbereit, die Schüler verhielten sich offen und diszipliniert. Besonders beeindruckt habe sie an einem ihrer ersten Schultage der folgende Vorfall, den sie bei ihrer Hofaufsicht beobachtet habe: Als nach dem Schellen zur Stunde die Schüler in das Gebäude zurückgedrängt seien, habe einer der Kleineren eine Bananenschale fallengelassen und anschließend wieder aufgehoben. Frau Franke meinte dazu: An ihrer früheren Schule hätte 1) niemand eine zu Boden gefallene Bananenschale je wieder aufgehoben, und falls es 2) doch einmal in einer entsprechenden Situation jemand versucht hätte, wäre der von den anderen glatt umgerannt worden!

Verwundert hat mich nur die Bemerkung Frau Frankes, daß wir Schüler nicht an autoritären Unterrichtsstil gewöhnt seien - sollten wir es sein?

H. Hasselbusch



# Und noch einmal: **Willkommen**

Zum ersten Mal in der Geschichte unserer Schule haben wir Referendare bei uns. Das sind, wenn man dem Lexikon glauben will, Anwärter auf die Höhere Beamtenlaufbahn nach der ersten Staatsprüfung.

Unsere Referendare, die dieses erste Examen in Münster gemacht haben, absolvieren hier in Petershagen 1 1/2 Jahre lang den praktischen Teil ihrer Ausbildung. Sie unterrichten 7 Stunden pro Woche, hospitieren im Unterricht verschiedener Lehrer und Klassen und besuchen außerdem Seminare in Minden, wo sie theoretisch weitergeschult werden.

Zu den Themen Kollegium, Schüler, SMV, Kursmodell u.ä. äußerten sie sich nicht sehr ergiebig, was möglicherweise daran lag, daß sie zum Zeitpunkt dieses Interviews mit allem noch nicht vertraut genug waren, vielleicht aber auch andere Gründe hatte.

Ulrich Winkler, 28 Jahre alt, hat 11 Semester Geschichte und Englisch studiert. Die Lehrer findet er nett, über die Schüler äußert er sich ebenfalls positiv. Die SMV hält er für ziemlich bedeutungslos, da sie sich letztlich doch dem Willen der Lehrer unterordnen müsse. Das Kursmodell hält er deshalb für ganz gut, weil es ein passabler Übergang zur Universität sei. Zu bemängeln hat er nur das zu kleine Lehrerzimmer und das zu kleine Gehalt (da er momentan zwei Wohnsitze - Minden und Münster - hat). Privaten Kontakt zu den Lehrern hat er nur über den Lehrersport.

Werner Langhanke, 28 Jahre alt, stammt aus Mecklenburg, studierte Deutsch und Geschichte in Münster und wohnt jetzt in Minden. Sein Verhältnis zu den Lehrern bezeichnet er als gut. Die Schüler hier sind seiner Meinung nach ruhig. Für autoritären Unterrichtsstil ist er nicht. Aber er hielt es für richtig, daß das Lehrerzimmer abgeschlossen ist, damit die Lehrer wenigstens in den Pausen und Freistunden ihre Ruhe haben. Der SMV gesteht er zwar Mitbestimmung zu, aber mit Einschränkungen. Sie hat eine "Feigenblattfunktion" (auf diesem von ihm geprägten Ausdruck bestand er). - An seinem Beispiel ist auch die Auswirkung des Arbeitsplatzmangels zu erkennen, denn er wollte eigentlich Hochschullehrer werden, konnte es aber nicht. - Seine Erklärung zum Sinn der Bundeswehr: In der BRD hat man Rechte und Pflichten. Zu den Pflichten zählt auch der Wehrdienst. Den Radikalenerlaß hält er für Unsinn, da es für ihn kein Kriterium ist, daß sich der Staat dadurch schützen kann. - Sein Vorschlag für den Namen der Schülerzeitung (die er noch nicht gelesen hat): Unsere Meinung.

Wolfgang Schäfer, 28 Jahre alt, kommt aus Castrop-Rauxel und hat ebenfalls in Münster studiert. Er hat ein Diplom in Physik. Da er zur Zeit keine Möglichkeit sah, einen anderen ihm entsprechen-

den Beruf zu ergreifen, wurde er halt Referendar in Petershagen und wohnt jetzt in Minden. Über Lehrer und Schüler machte er nur positive Aussagen. Die SMV hält er für bedeutungslos. Im Gegensatz zu Herrn Winkler ist er gegen die Spezialisierung in der Schule und somit gegen das Kursmodell, dem seiner Meinung nach die praktischen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung fehlen. - Er hatte sich für 2 Jahre bei der Bundeswehr verpflichtet, die er als eine Gegebenheit unseres Staates ansieht und hinnimmt.

Wolfgang Battermann, 29 Jahre alt, ist gebürtiger Mindener, hat 5 1/2 Jahre lang Englisch und Geographie in Köln studiert und möchte jetzt Lehrer werden. Seine Frau ist ebenfalls Lehrerin. Das Verhältnis zu den Kollegen bezeichnet er als gut, die Schüler hält er für brav und offen (er hat bis jetzt in der Unter- und Mittelstufe unterrichtet und in der Oberstufe hospitiert). Seine Meinung zu SMV und Schülerzeitung war sehr positiv, denn er hält beides für unbedingt notwendig. Die Schülerzeitung ist für den Anfang ganz gut, meint er. - Die Bundeswehr betrachtet er als notwendiges Übel; der Radikalenerlaß ist nötig, jedoch nicht in der vorliegenden Form, sondern wie er den Reformvorstellungen der Landesregierung Nordrheinwestfalens entspricht.

Herbert Mertens, 24 Jahre alt, kommt aus Münster und hat, man höre und staune, schon mit 17 Jahren sein Abitur gemacht. Im Anschluß daran hat er 12 Semester Englisch und Sport studiert. Das Verhältnis zu den Lehrern ist viel besser als erwartet, meint er. Auch er ist aber für ein abgeschlossenes Lehrerzimmer, um in Ruhe arbeiten zu können. Unterrichten würde er am liebsten in der Oberstufe, da ihn dort der Stoff am meisten interessiert. Das Kursmodell hält er für eine Verbesserung, weil so den Neigungen der Schüler eher entsprochen werden kann. Die SMV betrachtet er als notwendig, obwohl er über die Tätigkeit der SMV unserer Schule nicht unterrichtet war. Auch über die Schülerzeitung war er zur Zeit des Interviews noch nicht informiert. - Man kann nicht behaupten, daß Herr Mertens für die Bundeswehr sei; er ist freigestellt worden und würde in jedem Fall versuchen, den Wehrdienst zu umgehen.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß es mir schien, als wären alle Referendare etwas besorgt darum gewesen, daß ihnen durch ihre Aussagen in diesem Interview Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Herr Mertens machte mich in diesem Zusammenhang auf ihre soziale Stellung aufmerksam. Das Interview ist aber nur als Schüler-Information gedacht, ebenso wie die Vorstellung von Frau Franke.

H. Hasselbusch

*übrigens:*

wußtet Ihr schon, daß Quadrophonie keine Musik für Menschen mit vier Ohren ist ?

(J.Räbiger, JgSt.12)



Verlassen hat uns: HERR KÜHNEN

Nicht, weil er uns nicht mehr gemocht hätte.

Auch nicht, um sich ausschließlich dem Hausbau und der Landwirtschaft zu widmen, wie man auf Grund des nebenstehenden Photos meinen könnte.

Nein!

Sondern um seinen Schülern später noch mehr bieten zu können.

Um auch die Schule nicht der Möglichkeit zu berauben, in Zukunft einen Stud.R.Kühnen, O'Stud.R.Kühnen und Stud.Dir.Kühnen zu ihrem Kollegium zählen zu dürfen.

Deshalb!

Deshalb hat er das schwere Los auf sich genommen, für die Dauer von 1 1/2 Jahren an das Gymnasium in Espelkamp zu gehen (wo es ihm natürlich längst nicht so gut gefällt wie bei uns!), um dort seine Referendarzeit zu absolvieren (eine Zeit, die die Götter gemeinerweise vor den Stud.R., O'Stud.R. und Stud.Dir. gesetzt haben). Drum ist er jetzt OBERSTUDIENREFERENDAR!

Ach ja!

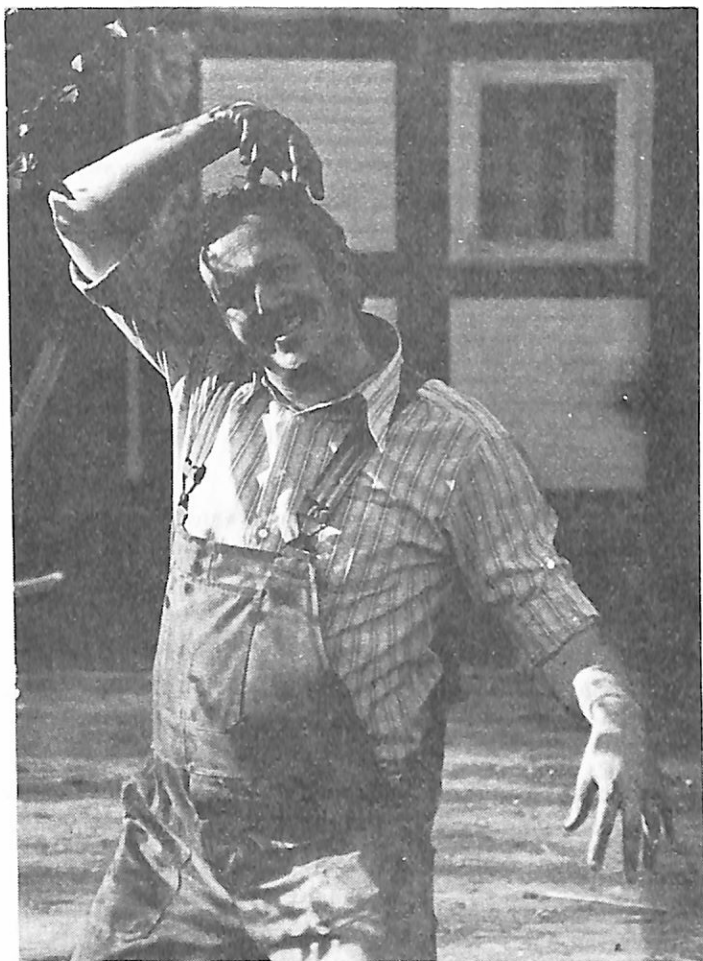
Danach aber will er so schnell wie möglich, falls möglich, zu uns zurückkehren. Und damit wir ihn in der Zwischenzeit auch bestimmt nicht vergessen (eine Sorge, die natürlich ohnehin unbegründet ist!), hat er uns erstens seine Frau und zweitens einige Verse aus seinem dichterischen Hauptwerk "Tierische Aussprüche eines Biologielehrers" hinterlassen, die wir hier in dankbarem Stolz erstmals der Veröffentlichung preisgeben:

Der Specht, der steht am Karpfenteich  
und hämmert alle Karpfen weich.

Nie fühlte sich das Schwein so fremd  
wie in des Bauern Oberhemd.

Die Gams tat einen harten Schrei  
und sprang am Matterhorn vorbei.

(Aus: s.o. -  
mit freundlicher Genehmigung  
des Verfassers)



Auch die folgende goldene Lebensweisheit stammt von Herrn Kühnen, dessen lebensfrohes Äußeres allzu leicht über den tiefen philosophischen Ernst seines Inneren hinwegtäuschen könnte:

Schmiede das Eisen so wie dich selbst.

Und lieb' deinen Nächsten, solange er noch warm ist.

30



## LESEWETTBEWERB

In der Zeit vom 26.1.- 6.2. hat an unserer Schule wieder der Lesewettbewerb der Klassen 5 und 6 stattgefunden.

Zuerst mußten dazu die Sieger der einzelnen Klassen ermittelt werden. Zur Teilnahme melden konnte sich jeder, der Freude am Vorlesen hat und von sich glauben durfte, daß mit ein bißchen Glück er der Klassensieger werden könne. Die meisten Schüler brachten eigene Bücher mit, aus denen dann ein kürzerer Abschnitt (etwa 2-3 Seiten) vorgelesen wurde. Die Bewertung und Entscheidung ist den Fachlehrern und Mitschülern sicher nicht immer ganz leicht gefallen, aber schließlich sah das Ergebnis dann so aus:

Sieger der Klasse 5a: Dorit Bielstein und Bernd Kolkmeier

Sieger der Klasse 5b: Ulrike Büscher und Sabine Ruhe

Sieger der Klasse 5c: Barbara Emme und Dorit Rode

Sieger der Klasse 6a: Wilhelm Siebert

Sieger der Klasse 6b: Susanne Borggrefe

Sieger der Klasse 6c: Christian Bakemeier und Heike Steinmann

Sieger der Klasse 6d: Katharina Nebel und Jens Raschke

Herrn Hachmöller und mir ist dann die schwierige Aufgabe zugefallen, aus diesen Besten noch einmal den Allerbesten auszuwählen. Um möglichst gerechte Vorbedingungen zu schaffen, hatten diesmal wir einen Text ausgesucht ("Helmut in der Stadt" von Günter Herburger in der Neuauflage von "Wort und Sinn", 5). So konnte niemand von Anfang an dadurch benachteiligt sein, daß er einen beim Vorlesen nicht so "publikumswirksamen" Text gewählt hatte wie die anderen, was bei den Klassenwettbewerben einige Male vorgekommen war. - Jeder Teilnehmer konnte sich 10 Minuten lang auf seinen Textabschnitt vorbereiten, dann, wenn nötig, Fragen dazu stellen und ihn vortragen. Gut gelesen haben natürlich alle - schließlich waren alle Klassensieger !




Aber Schulsieger konnte nun einmal nur einer werden - und mit unbestreitbarer Begabung zum Vorlesen, guten Nerven und sicher auch etwas von dem Glück, das man in solchen Situationen nötig hat, gelang es Jens Raschke, diesen Platz zu erringen. Das Endergebnis sah also folgendermaßen aus:



Als Anerkennungspreis bekam Jens von der Schulleitung eine Abenteuergeschichte von Jack London. - Und im April hat er Petershagen beim Wettbewerb um den Titel des Kreissiegers in Lübbecke vertreten und dort den dritten Platz belegt! Man sollte sich öfter mal von ihm etwas vorlesen lassen!

Bo

Milch	Gut und preiswert
Kakao	kauft man immer bei
Joghurt	



HARTMANN

# Information

Vorgestellt: LUIZ FERMINO DOS SANTOS

Wißt Ihr alle, wer sich hinter diesem klangvollen fremden Namen verbirgt? Es ist unser "Schul-Patenkind", ein junger Brasilianer, und ich will versuchen, ihn Euch ein wenig näher vorzustellen.

Luiz ist am 14. Dezember 1959 geboren, aufgewachsen in Brasilien in einer armen Familie, zusammen mit 6 Schwestern. 3 weitere Geschwister sind an Lungenentzündung oder Keuchhusten gestorben. Sein Vater verdient als Soldat monatlich umgerechnet etwa 270 DM. Das reicht natürlich nicht, um den Kindern eine gute Ausbildung zu sichern. Luiz hat jedoch die Chance bekommen, seine gute Begabung zu nutzen. Er ist besonders an Naturwissenschaften interessiert und hat vor Jahren als Berufswunsch angegeben, daß er Arzt werden möchte. Ihm wurde durch die Kindernothilfe, eine Organisation in Duisburg, ein Platz in einem Heim vermittelt. Die Kosten für diesen Platz werden seit 4 Jahren von den Schülern unseres Gymnasiums getragen, die die Patenschaft übernommen haben und monatlich 33 DM zahlen. Gemessen an unseren "überflüssigen" Ausgaben und an den Kosten, die ein Ausbildungsplatz bei uns verursacht, ist dieser Betrag verschwindend gering. Sicherlich ist es angesichts der Not in so vielen Ländern der Erde auch nicht genug, hier und da Patenschaften zu übernehmen, und doch sollte man diese uns möglichen kleinen Schritte zur Linderung der Not an einer ganz bestimmten Stelle tun. Der besondere Vorzug solcher Patenschaften ist es, daß sie eine persönliche Verbindung ermöglichen.

In den vergangenen vier Jahren haben wir durch verschiedene Aktionen versucht, über Probleme der sogenannten Dritten Welt zu informieren und das Geld für unsere Patenschaft zusammenzubringen. Ich möchte z.B. an eine Plakatausstellung mit anschließender Versteigerung der Plakate erinnern, an eine Podiumsdiskussion vor Weihnachten, einen Schulgottesdienst und an Filmveranstaltungen. Auch Überschüsse von Klassen- und Schulfesten und der Erlös aus der Versteigerung von Fundsachen waren häufig für das Konto "Patenkind" bestimmt. Daneben haben immer wieder einzelne Klassen einen Monatsbeitrag gespendet und Ansichtskarten, Filzstifte, einen Fußball, ein Klassenphoto oder einen Brief nach Brasilien geschickt. Wenn Ihr nachdenkt, habt Ihr sicher noch andere Ideen, was wir tun können, um die Verbindung nach Brasilien zu festigen.- Bringt solche Ideen in Eurer Klasse oder in der SMV vor, oder meldet Euch bei mir. Ein Aushang am "Schwarzen Brett" informiert über die Arbeit der Kindernothilfe, über den Kontostand und von Zeit zu Zeit über einen Brief von Luiz (in portugiesischer Sprache mit Übersetzung). Es wäre schön, wenn wir an unserer Schule immer mehr Freunde und Förderer solcher Patenschaften fänden und so Verbindung zu allen Kontinenten pflegen könnten.

H. Heidemann

**Jeden Monat ein bißchen ist viel,  
viel mehr als nichts.**

N.º de reg. do afilhado: 9647 37

**DIACONIA  
ACN**

Nome: Luiz F. M. Santos

Palmeira, 23. 9. 75

Querido HEIDEMANN, em esta bem  
de saúde e de estudos graças a Deus e o  
mesmo espero da E. Em esta muito  
contente com sua carta e Fotografias.

Querido Padreinho De em Foz  
um aluno Rico gostaria de conhecer  
a Alemanha, No entanto gostaria  
de conhecer Por Fotografias.

Desejo um Feliz Natal e um  
prosperos ano novo. Em esta muito  
contente por tudo que o senhor me fez  
até agora. Para Finalizar  
abraços de teu Afilhado

Luiz Flávio Martins de Santos

**espaço reservado para tradução**

Lieber Heidemann, mir geht es gesundheitlich und in der Schule gut, Gott sei Dank. Dasselbe erwarte ich bei Dir. Ich bin sehr froh über Deinen Brief und das Photo. Lieber Pate, wenn ich ein reicher Schüler wäre, würde ich gerne Deutschland kennenlernen. Doch jetzt möchte ich es durch Photos kennenlernen. Ich wünsche fröhliche Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr. Ich bin sehr froh über alles, was Du mir bis jetzt getan hast.

Zum Schluß Umarmungen vom Patenkind

Luiz.

Die letzten 6 Monatsbeiträge wurden gespendet von den Klassen:

5a 5b 5c 6d 10L 10F

# Erzählt mal !

## Meerschweinchenmeuterei

Vor 3 Jahren fing es an: Ich bekam zum Geburtstag ein Meerschweinchen. Leider, denn damit fing ja alles an, war es ein Weibchen, das auch noch tragend war. Und nach genau vier Tagen auch prompt fünf kleine blinde nackte Junge bekam. Aus Freude darüber goß ich meinen kleinen Korallenbaum so sehr, daß das Wasser unten aus dem Blumentopf wieder herausquoll, und spendierte meinem Kaktus - was nur ganz selten vorkommt - zwei dicke, schnuckelige herzhaftes Wassertropfen. - Aber nun zurück zu meinen fünf nackten blinden Meerschweinchenjungen. Ich taufte sie auf die Namen "Karl der Große", "Sokrates", "Caesar", "Queen Elizabeth" und "Princess Victoria". Übrigens: Die Mutter hieß "Queen Victoria". Als die Jungen größer geworden waren, fing ich an, sie zu dressieren. Zuerst "Karl den Großen". Er lernte "Männchen machen", sprang über meine ausgestreckte Hand und vollführte noch mancherlei Kunststückchen. Nach einem halben Jahr hatte ich alle 5 so gut dressiert, daß ich eine Aufführung von der Länge einer halben Stunde zeigen konnte. Etwa zu dieser Zeit verschenkte ich "Queen Victoria". Eine Woche danach sollte ich am Geburtstag meiner Schwester Tina meine Nummer zum ersten Mal vor einer größeren Zuschauergruppe zeigen. Direkt vor der Aufführung aber versuchten "Sokrates" und "Caesar" nicht nur auszureißen, sie traten außerdem auch noch in den Hungerstreik. Und die anderen drei machten es ihnen eine Stunde später prompt nach. Die Vorführung mußte abgesagt werden. Und dann überlegte die ganze Familie krampfhaft, woran es liegen könnte, daß die Meerschweinchen meuterten. Nach vier Tagen wußten wir es immer noch nicht; die Meerschweinchen sahen schon ganz verhungert aus und wären uns fast - fast, wohlgemerkt - eingegangen, wenn Tina nicht plötzlich auf den Gedanken gekommen wäre, daß ihnen vielleicht "Queen Victoria" fehle. Und das war es, und als ich sie wiederhatte (was gar nicht so einfach war, denn geschenkt ist ja normalerweise geschenkt!), war dann, Gott sei Dank, auch alles wieder gut.

P.S. Die Aufführung wurde nachgeholt und war ein Riesenerfolg!

Katharina Nebel 6d

*Übrigens:* Interessante Selbstgespräche setzen einen klugen Partner voraus. (H.G.Wells)

## IM LANDE DER MANIERLICHKEIT

Im Lande der Manierlichkeit herrscht der König Karl Weißwassichgehört III. Jeder im Land weiß, daß man morgens um 10 Uhr auf den Marktplatz kommen muß und dort ein Schälchen eingemachtes Obst bekommt, das gleich gegessen werden muß. Dann kommt der König und beobachtet ganz genau, wer ordentlich ißt oder wer etwas Unmanierliches tut. Wird jemand bei etwas Unmanierlichem erwischt, so wird er zu einem Vierteljahr Kerker verurteilt. - Auch bei Tieren und Pflanzen achtet der König auf Manierlichkeit. So bekommen z.B. die Schweine beim Fressen ein Lätzchen umgebunden und dürfen nicht schmatzen. Und der Rasen muß gefragt werden, ob er mit Sense, Sichel oder Rasenmäher geschnitten werden möchte.

Eines Tages wurden zwei fremde Kinder zum König gebracht, ein Junge und ein Mädchen. Sie hießen Udo und Lisa. Aufgeregt kam eine Hofdame zum König gerannt und stammelte: "Majestät, draußen stehen zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen, und das Mädchen hat eine Hose an!" "Oh, Gott!" schriegen alle, "ein Mädchen mit Hosen, wie schrecklich!" "Laßt sie hereinkommen," sprach der König, "aber gebt dem Mädchen vorher einen Rock!" Die Kinder wurden hereingeführt und dem König vorgestellt. Dieser unterrichtete sie eingehend über die Landessitten. - Am nächsten Tag kamen die Kinder um 10 Uhr auf den Marktplatz. Als der König erschien, befahl er Lisa: "Zeig mir deine Hände!" Lisa zeigte sie ihm gehorsam. Auf einer Hand standen noch Geschichtszahlen: 'Olympische Spiele 776 v. Chr. - 394 n. Chr.' "Sehr beschmutzt", sprach der König entsetzt, "sofort in ein Erziehungsheim!" Udo ging es nicht besser. Als er sein Schälchen Obst bekam, nörgelte er: "Bäh, Rhabarber, viel zu sauer, den mag ich nicht!" Wiederum sprach der König entsetzt: "Er hat genörgelt! Sofort ins Erziehungsheim!" - Dort war es eigentlich ganz schön, nur sollten sie es bald noch einmal mit dem König zu tun bekommen. Eines Tages durften die Kinder nämlich malen, und Udo malte eine dünne Frau, und darüber schrieb er 'Unser Fräulein'. Als das eitle Fräulein sah, was Udo getan hatte, rannte sie sofort zum König und schrie: "Majestät, Majestät, der Udo hat eine Frau gemalt, und wissen Sie, was er drüber geschrieben hat? 'Unser Fräulein', und das bin ich!" "Sehr unanständig, bemerkte der König, "Gummizelle 13!" Udo freute sich, denn er ahnte nicht, was das war. Dann fand er es gar nicht mehr so schön. Alle umsorgten ihn und sagten immer: "Der arme Junge, so jung noch und schon so unanständig!" Udo beteuerte immer wieder: "Ich habe gar nicht unsere Erzieherin gemalt, sondern es war unser Kindermädchen von zu Hause!" "Was, nur euer Kindermädchen? Dann gehörst du ja gar nicht hierher in die Gummizelle. Warte, wir lassen dich hinaus. Armer Junge, und so anständig!" - Am gleichen Tag war auch Lisa frei geworden. Sie hatte den König davon überzeugt, daß das mit den Geschichtszahlen sein mußte, weil sie sonst im Test eine 5 geschrieben hätte. So hatte Karl Weißwassichgehört III die beiden freigesprochen. Als die Kinder aber nach Haus gehen wollten, hielt er sie noch einmal zurück. Sie mußten erst einen schönen Vers aufsagen und danach noch einmal fehlerfrei essen. - Am nächsten Tag aßen sie sehr anständig, hatten beide saubere Hände, und keiner meckerte, als es Rhabarber gab. Dann stellten sie sich manierlich vor den König und sprachen:



"Lieber König Karl Weißwassichgehört,  
hoffentlich haben wir nicht zu sehr gestört.  
Wirklich, bei Ihnen ist es sehr schön,  
trotzdem wollen wir nun wieder gehn.  
Wir erzählen allen Menschen weit und breit,  
wie schön es ist im Lande der Manierlichkeit."

Dorit Rode, 5c



# SCHUSTERKRUG

Wagenfeld · Oppenweher Straße · Telefon (05444) 4 00

---



## ALBATROSS

---



## KENNY

Jeden Samstag, Sonntag und Mittwoch  
Tanz nach Diskothek



In unserer ersten Ausgabe berichteten wir, daß der Erlös des Oberstufenfestes (Reinerlös aus Tombola, Versteigerung usw.) im Werte von 400 DM der Kindertagesstätte Kühlenstraße als Spende der Schüler des Gymnasiums Petershagen überreicht werden sollte.

Ende Januar war es dann soweit. Begleitet von unserem Direktor, Herrn Fischer, und unserem Verbindungslehrer, Herrn Meier, fuhren Burkhard, Ulrike als Vertreterin der SMV und ich zur Kindertagesstätte, wo wir von deren Leiter, Herrn Versick, herzlich begrüßt und zu einer Tasse Kaffee eingeladen wurden. Außer uns waren noch Reporter des Mindener Tageblattes, der Neuen Westfälischen und des Westfalenblattes anwesend, der drei Zeitungen, die am folgenden Tag von der Übergabe des Geldes durch unseren Schülersprecher Burkhard Kropp berichteten (siehe Bild). Anschließend wurden wir zum Mittagessen eingeladen (die Kinder, die in der Tagesstätte untergebracht sind, werden durch eine hauseigene Küche verpflegt), und so kam es, daß Herr Versick bei hausgemachtem Linseneintopf Interessantes über das Heim und dort erzielte Erfolge erzählen konnte. Nach dem Essen wurden wir noch herumgeführt, konnten aber, da die Kinder Mittagsruhe hatten, nicht alle Räume besichtigen. Herr Versick regte aber an, daß einzelne Klassen unserer Schule das Heim einmal besuchen sollten; die Leitung sei gerne bereit, Führungen durchzuführen, denn nur so könnten die Vorurteile gegenüber dem Heim und den körperlich und geistig behinderten Kindern abgebaut werden. - Ich finde, dieser Vorschlag sollte von Schülern und Lehrern aufgegriffen werden.

Burkhard Schwenker

Rumpelstiltsken

24/4

Et was eens een möller, de was aarm, aaver he had eene schöne dochter. Nu passeert dat, dat he met den künig to snacken kum, un ümme sik een anseien to geven, segt he to hem: "ik hef eene dochter, de kan stroo to gold spinnen." De künig segt to den möller: "dat is eene kunst, de mi wol falt! Wenn dien dochter so klook is, wu du segst, si bring se morgen in mien slot: daar will ik se up de proobe stellen." As nu dat deernken to hem bracht waard, förde he et in een kamer, de lee gans vull stroo, gaf hör raad un haspel un segt: "nu maak ik di an de aarbeed, un wenn du dütt nacht dör bet morgen frö dütt stroo nich to gold verspunen hest, so mutt du sterven." Daarup slut he de kamer sülven to, un se bleef alleen daarin.

Daar sat nu de aarme möllersdochter un wüst ümme hör leven keen raad: se verstunn gaar nix daarvan, wu man stroo to gold spinnen kunn, un hör angst waard ümmer gröter, dat se endlik anfüng to wienen; daar gung up eens de dör up, un kum een lüttje manneken in un segt: "gooden aavend, jungfer möllerin, wat wient je so seer?" "Ach," antwoordt dat deernken, "ik shall stroo to gold spinnen un kan dat nich verstaan." Segt dat manneken: "wat gifst du mi, wenn ik di et spinn?" - "min halsband", segt dat deernken. Dat manneken naam dat halsband, set sik voor dat raadeken, un schnurr, schnurr, schnurr, dreemal togen, was de spool vull. Denn stak et eene annere up, schnurr, schnurr, schnurr, dreemal togen, was ook de tweede vull: un so gung dat wieder bet to'n morgen, daar was alles stroo verspunnen, un alle spools waaren vull van gold. Bi sunupgang kum all de künig, un as he dat gold seeg, verwunerd he sik un was froo, man sien hart waard noch goldgieriger. He let de möllersdochter in eene annere kamer vull stroo bringen, de was noch veel gröter, un segt hör, dat ook in eene nacht to spinnen, wenn hör dat leven leef weer. Dat deernken wüst sik nich to helpen un wiende: daar gung man de dör up, un dat lüttje manneken verscheen un segt: "wat gifst du mi, wenn ik di dat stroo to gold spinn?" - "mien ring van de finger." antwoordt dat deernken. Dat manneken naam de ring, füng wier an to schnurren met den raad un had bet to'n morgen alles to schön gold spinnen. De künig was froo over dat gold bi den anblick, aaver he was ümmer noch nich sad van gold, sünnern let de möllersdochter in eene noch grötere kamer vull stroo bringen un segt: "de must in dütt nacht verspinnen: man wenn du dat doost, so schallst du mien fru werden." - "Wenn't ook eene möllersdochter is", dacht he, "eene riekere fru finn ik in de ganse wereld nich." As dat deernken alleen was, kum dat manneken to'n drüddenmaal wier un segt: "wat gifst du mi, wenn ik di noch düttmaal dat stroo spinn?" - "ik hef nix meer, dat ik geven könn", antwoordt dat deernken. "so versprek mi, wenn du künigin weerst, dien eerst kind." - "we wet, wu dat noch gaat", dacht de möllersdochter un wüst sik ook in de nood nich anners to helpen; se verspraak also dat manneken, wat et verlangde, un dat manneken spann daarför noch eens dat stroo to gold. Un as an de morgen de künig kum un alles funn, wu he wünscht had, so held he hoogtied met hör, un de schöne möllersdochter waard eene künigin.

Over een jaar bracht se een schön kind to de wereld un dacht gar

nich meer an dat manneken: daa kum et up eens in hör kamer un segt: "nu gif mi, wat du versproken hest." De künigin verschraak un bood den manneken alle riekdoms van de künigriek an, wenn et hör dat kind laaten wull, man dat manneken segt: "nee, wat levend is mi leever as alle schatten van de werld!" Daa füng de künigin an so to jammern un to wienen, dat dat manneken metleed met hör had: "dree daage will ik di tied laaten", segt he, "wenn du bet daarhin mien naam weest, so schallst du dien kind behollen." - Nu dacht de künigin de heele nacht up alle naams, de se jemaals hörd had, un schickt een booden over land, de schull sik verkunigen wied un breed, wat et süs för naams gift. As an de annern dag dat manneken kum, füng se an met Kaspar, Melchior, Baltser un sed alle naams, de se wüst, naa de ree her, man bi jeden spraak dat manneken: "so heet ik nich." De tweeden dag let se in de naaberschap rümmefragen, wu de lüd daar nannt wörden, un segt den manneken de fremdsten un seldsaamsten naams voor: "heetst du etwa Rippenbiest oder Hammelswade oder Schnürbeen?" Man et antwoordt ümmer: "so heet ik nich." Den drüdden dag kum de boode wier törüg un vertellde: "nie naams hef ik keene finnen können, man wu ik an een hoogen barg ümme de waldrand kum, waar fus un haas sik good nacht seggen, so seeg ik daar een lüttje huus, un voor dat huus brann een für, un ümme dat für sprang een gaar to lacherlik manneken, hoppde up eenen been un schree:

"vandag back ik, morgen bruu ik,  
overmorgen haal ik de künigin hör kind;  
ach, wu good is, dat nüms weet,  
dat ik Rumpelstiltsken heet!"

Daa könn je denken, wu froo de künigin was, as se den naam hörde, un as bald heerna dat mannekin rinkum un fraagede: "nu, fru künigin, wu heet ik?" fraagede se eerst: "heetst du Kuns?"-"nee." - "heetst du Heins?"-"nee."-"heetst du etwa Rumpelstiltsken?"-"Dat hett di de düvel segt, dat hett di de düvel segt", schree dat manneken un steet met den rechten foot voor wood so deep in de eerd, dat et bet an den lief ringung: denn pakt et in sien wood den linken foot met beeden hänn un reet sik sülvn midden in twee.

---

Dieses Märchen ist eine Übersetzung ins Plattdeutsche aus dem ursprünglichen Text, der im 19. Jhd. von den Brüdern Grimm in Hessen aufgeschrieben wurde. Ich habe versucht, ein "gemeinverständliches Plattdeutsch" zu erfinden: seine Bestandteile stammen hauptsächlich aus den Mundarten von Ostholstein, Mecklenburg und dem Münsterland und Ostfriesland. Weitere Anteile habe ich Geschichten und Gesprächen entnommen, die ich in der Umgebung der berühmten Stadt Petershagen vernommen, bzw. geführt habe. - Immer, wenn ich sage, daß ich mich für Plattdeutsch interessiere, werde ich gefragt: "Warum denn eigentlich?" Dazu möchte ich Folgendes sagen: Ich würde mich als "Sprachforscher" bezeichnen - wenn das nicht zu anspruchsvoll klänge. Ich interessiere mich für Sprachen, besonders solche, die eine enge Verwandtschaft zum Englischen aufweisen wie vor allem das Friesische und das Plattdeutsche. Ich würde gern eine Menge mehr dazu sagen, aber mein Deutsch ist, wie Ihr wahrscheinlich schon bemerkt, dazu nicht gut genug. Darum Schluß mit diesem linguistischen Quatsch.

Steve Desmond

## Alkoholismus, ein Problem unserer Zeit

In den letzten Jahren hat sich die Entwicklung bemerkbar gemacht, daß immer mehr Jugendliche zur Flasche greifen. Oft genug kommt es zum Alkoholmißbrauch, so daß der Alkoholgenuß in großen Mengen (Sucht) ein Problem unserer Zeit darstellt.

Anfang Februar hatten die Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 sowie deren Eltern die Möglichkeit, einen Vortrag von Herrn Professor Seiß zu hören, der sich mit diesem Problem auseinandersetzen wollte.

Prof. Seiß unterschied zunächst den Menschen, der aus Geselligkeit trinkt, von dem, der alleine und in größeren Mengen zum Alkohol greift, um vielleicht auf diese Art mit seinen Ängsten, Zwängen, Neurosen und Depressionen fertig zu werden. Durch das Trinken wird sich die Situation des Letzteren jedoch keinesfalls verbessern, sondern noch verschlechtern. - Anschließend versuchte Prof. Seiß an Hand eines Tierfilms die Gründe für den übermäßigen Alkoholgenuß und seine Folgen aufzuzeigen. Durch den Alkoholgenuß stellen sich eine physische und psychische Belebung und ein größeres Selbstvertrauen - allerdings von nur kurzer Dauer und bei verminderter Kritikfähigkeit - ein. Der Mensch trinkt, um eine Euphorie zu erreichen und sich seiner inneren Spannungen zu entledigen. Der kritische Punkt beim Trinker setzt ein, wenn sein Körper schon soviel Mengen Alkohol aufgenommen hat, daß er zwar betrunken ist, die Euphorie jedoch noch nicht erreicht hat. Chronischer Alkoholismus führt dann zu körperlichen und psychischen Veränderungen und bleibenden Schäden. - In der sich an den Film anschließenden Diskussion wurden die geringen Chancen, sich von der einmal erreichten Abhängigkeit vom Alkohol zu lösen, aufgezeigt.

Für mich war der Vortrag zwar recht interessant; er brachte jedoch nur eine Auffrischung meines bisherigen Wissens. Schon während des Vortrags trat somit die Frage auf, warum gerade wir angesprochen wurden. Für die Schüler der Klassen 9 und 10, z.B., hätte sich vermutlich mehr Neues ergeben. - Für viele von uns wäre es dagegen vielleicht von größerem Interesse gewesen, wenn außer dem Thema des Alkoholmißbrauchs und seiner Folgen auch die Frage angeschnitten worden wäre: Woher kommen diese Ängste, Zwänge, Neurosen und Depressionen, die zum Trinken führen, und wie könnte man sie abbauen? Hans-Carl Bokelmann







In den vergangenen Monaten wurde in der Jahrgangsstufe 12 unserer Schule ein Rechtskundekurs durchgeführt. Er umfaßte 20 Stunden und wurde von Amtsgerichtsdirektor Rabe aus Minden geleitet. - Dieser Kurs sollte den ca. 25 Schülern und Schülerinnen - die übrigens freiwillig daran teilnahmen - einen kleinen Einblick in das Recht und die Vielfalt der Gesetze geben. Die Interessierten erfuhren, was man beim Kauf eines Autos, gebraucht oder fabrikanneu, beachten muß, welche Forderungen man stellen kann, wenn man in einem Unfall geschädigt wurde und warum man sich z.B. nicht zweimal (zur gleichen Zeit!) verloben kann. Selbstverständlich haben wir auch einiges über Gerichte, ihre Instanzen und ihre Arbeitsweise gelernt, und außerdem konnte Herr Rabe mit vielen "Fällen" aus der Praxis aufwarten, die den manchmal etwas trockenen Stoff auflockerten. - Den Abschluß dieses Kurses bildete ein gemeinsamer Besuch beim Amtsgericht Petershagen, wo wir als Zuschauer an der Klärung mehrerer Versicherungsfragen und Verkehrsdelikte teilnahmen und die Atmosphäre einer wirklichen Gerichtsverhandlung erleben konnten. Abschließend wäre zu sagen, daß dieser Rechtskundekurs hoffentlich nicht der letzte sein wird, sondern daß auch in Zukunft Schüler von diesem interessanten Angebot Gebrauch machen werden.

Angelika Prieß

## SPAR- UND DARLEHNSKASSE PETERSHAGEN



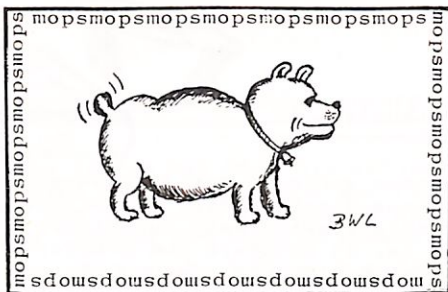
### Reisescheck bewahrt vor Urlaubsschreck

Das passiert so vielen Reisenden: sie verlieren ihr Geld oder es fällt einem Langfinger in die Hand.

Deshalb unser Rat: Reisen Sie mit Reiseschecks. Damit zahlen Sie das Hotel, den Ferienbungalow oder Campingplatz. Und wenn Sie Bargeld brauchen: Reiseschecks werden von allen Banken eingetauscht. In Europa und in Übersee.

Sichern Sie sich also gegen Urlaubsschreck und kommen Sie zu uns. Wir sagen Ihnen alles über riskolose Reisezahlungsmittel.





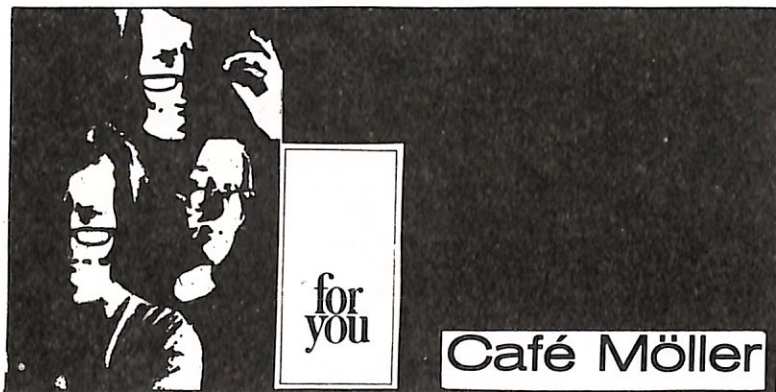
ottos mops trotzt  
 otto: fort mops fort  
 ottos mops hopst fort  
 otto: soso

otto holt koks  
 otto holt obst  
 otto horcht  
 otto: mops mops  
 otto hofft

ottos mops klopft  
 otto: komm mops komm  
 ottos mops kommt  
 ottos mops kotzt  
 otto: ogottogott

(Ernst Jandl)

Wer schreibt uns etwas über "fritz' spitz", "trudels pudel"  
 oder ähnlich schöne Tiere?



## CHORKNABEN DER UNTERNEHMER?

MBFR und KSZE und GATT und SEATO: Wer kann den Geheimcode internationaler Konferenzen schon knacken? Für alle, die seit langem wissen wollen, was auf der politischen Bühne wirklich gespielt wird, brachte die Züricher 'Weltwoche' (2.2.76) die ersten verständlichen Erläuterungen zu den wichtigsten Polit-Kürzeln:

CDU - Chorknaben der Unternehmer  
CSU - Club Straußscher Urbayern  
DDR - Devisen durch Rentner  
DGB - Der große Bruder  
EG - Ein Graus  
EWG - Einmal wird's gelingen  
FDP - Fühl dich privat  
FKK - Für Kunst-Kenner  
GATT - Gilt als tatsächlich tot  
Juso - Jung und so oberflächlich  
KSZE - Kaum Sicherheit zu erwarten  
MBFR - Man bastelt frische Rüstungen  
NATO - Nur auf Tagungen organisiert  
PEN - Pinscher-Edelschnulzer-Nichtsköner  
SALT - Sowjetisch-amerikanisches Liebhaber-Theater  
SEATO - Sicher eine ausgediente Tagesordnung  
SPD - Schmidt predigt dauernd  
UdSSR - Und der Solschenizyn sieht rot  
USA - Unser sauberer Anwalt

Und hier eine Auswahl an Schul-Kürzeln, aus denen man auch etwas machen könnte:

SMV KMK StR SSP Ust MSt OST Dir It V Uni  
GK LK TH NC BaföG

Macht Ihr's ?



## Ausstellung von fünf "Jungphantasten"

Aufgeschlossene Kunstfreunde können in Minden noch bis zum 30. August eine Gruppenausstellung junger Künstler aus dem Mindener Raum besichtigen, und zwar in Jo Klaffkis Galerie am Königswall.

Besonders interessant für die Schüler des Gymnasiums in Petershagen sind unter den fünf Ausstellern die Kunststudenten Bernd Spriewald aus Ovenstädt und Rita Kessler aus Petershagen. Beide haben bis vor zwei Jahren unsere Schule besucht und sind jetzt an der Kunsthochschule in Braunschweig. In Klaffkis Räumen sind sie mit Ölgemälden, Bleistift- und Federzeichnungen vertreten.

Die Arbeiten von Bernd Spriewald sind dem Bereich des Phantastischen Realismus zuzuordnen und gekennzeichnet durch z.T. entstellte morphologische Körper und Formen. In den Gemälden sind starke Einflüsse seines früheren Kunsterziehers Benno Kersting-Pax zu erkennen. Doch in den feinen, detaillierten graphischen Arbeiten ist deutlich Bernd Spriewald selbst zu finden.

Rita Kesslers Bilder bieten hierzu einen starken Kontrast. Ihre großformatigen Ölbilder kann man nicht eigentlich phantastisch oder surreal nennen. Sie malt in hellen Farben und großzügig, dabei aber beinah realistisch fast ausnahmslos Selbstportraits in verschiedenen, manchmal allerdings phantastischen Situationen und nimmt auf verschiedene Lebensabschnitte Bezug.

Abschließend möchte ich sagen, daß die mir am interessantesten Bilder an der, vom Eingang aus gesehen, rechten Wand der Galerie hängen. Geöffnet ist: Montags-Freitags 14-18 Uhr.

Heinrich Kleine

## MINI-CAR-Funkzentrale FUNKMIETWAGEN



Auch nach einer froh  
durchzechten Nacht

TAG  
UND  
NACHT

FERNRUF 0571

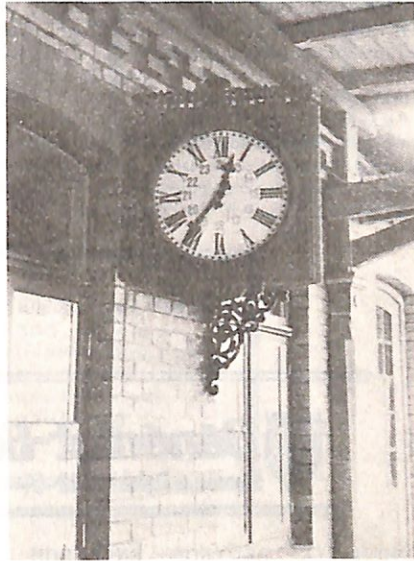
**24466**  
**24477**

SITZ: 4950 MINDEN (WESTF), RINGSTRASSE 20

## Liebeserklärung an einen kleinen Bahnhof



Seht ihn Euch noch einmal richtig an ...



... liebe Petershäger Bürger, Euren altmodisch-liebenswerten, verschnörkelten kleinen Bahnhof, genießt das freundliche und vertraute Bild und nehmt Abschied von einem Stückchen Vergangenheit und Heimatgeschichte. Gegen den Zahn der Zeit leistet der kleine Bahnhofs tapfer Widerstand, dem Geist der Zeit wird er vermutlich nicht lange widerstehen.

Man hört, daß er zum Verkauf steht. Einem zukünftigen neuen Besitzer wird man schwerlich das Recht absprechen können, mit seinem Eigentum zu machen, was er will oder was ihm nützlich erscheint. Der Sinn für Originalität im Kleinen und für verspielte Eisenbahn-Romantik ist ein Luxus. Es wäre ein Glücksfall, auf den man nicht hoffen darf, einen Liebhaber zu finden, der sich das leisten kann. Rentabilität und Romantik haben schon immer bestenfalls im Lexikon dicht beieinander gestanden. In dieser Hinsicht werden uns die Planer, die Politiker und Sachverständigen schnell beibringen, "was Sache ist".

Der kleine Bahnhof wird auf die Dauer seinen guten, alten Dampflokomotiven folgen, denen auch nur ein paar verspätete Träumer wehmütig nachtrauern. Unsere Autos sind eleganter, schneller, bequemer und zweckmäßiger. Er hat keine Chance gegen die glatten Fassaden und die großen Betonkästen; um das festzustellen, braucht man inzwischen auch in Petershagen nicht mehr allzu weit zu gehen.

Vielleicht findet mancher ein wenig Trost darin, schadenfroh und ironisch zu beobachten, wie ganze Scharen von Architekten, auf der Nostalgieinsel schwimmend, verkrampft und künstlich, unter enormem Kostenaufwand und natürlich vergeblich versuchen wiederherzustellen, was gleichzeitig unbeachtet und gedankenlos verkümmert: ein wenig



echte, altertümlich-gemütliche Atmosphäre und lebendige Vergangenheit. Aber das ist ein matter Trost, eigentlich ist es eine eher fatale Neigung der Menschen, mit dem Hinterteil umzustoßen, was sie mit den Händen aufbauen.

Lassen wir also die Dinge ihren Lauf gehen. Unser Respekt und unsere Anerkennung gehören den nützlichen, praktischen und fortschrittlichen Gebäuden und Einrichtungen. Aber unsere heimliche Liebe gehört dem kleinen, verlassenen Bahnhof, leicht verfallen, unpraktisch, nutzlos überflüssig, von Technik und Fortschritt überholt. Und wie das mit der heimlichen Liebe nun einmal ist, man geniert und schämt sich ein wenig, "eigentlich" ist sie ja verboten, jedenfalls eines erwachsenen Menschen unwürdig. Aber in einer Schülerzeitung, selbst schnell gelesen und vergessen und ohne nennenswerten Einfluß, findet sich vielleicht eine verborgene Stelle für ein kleines Denkmal zur freundlich-dankbaren Erinnerung.

G. Hanke



MATHEMATIK DEUTSCH ENGLISCH FRANZÖSISCH LATEIN

### Unterrichts-Sonderaktion

Intensiv-Vorbereitung auf Nachprüfungen  
für Schüler

Intensivkurse für alle Schüler in den letzten 3 Wochen der Sommerferien 1976  
Den Vorkenntnissen entsprechend individuell geführte Gruppen. Gewähltes Fach täglich 2 Stunden.

Beginn: 10 August 1976

Maschinenschreibkurse für Schüler in den Sommerferien. Dauer: 3 Wochen.

Kursus I : Beginn 19.7.76

Kursus II: Beginn 9.8.76



daß auch jemand,  
der mit allen  
Wassern  
gewaschen ist,  
nicht sauber  
zu sein  
braucht?

daß auch  
Stimmzettel  
nicht immer  
stimmen?

**PSSST!**

daß es gut sein  
kann, sich  
zusammenzusetzen,  
um sich  
auseinander-  
zusetzen?

daß man sich  
auch bei  
Festreten nicht  
festreden darf?

WUSSTEN  
SIE SCHON...

daß man  
gerade,  
wenn man auf  
dem Trockenen  
sitzt,  
nicht weiß,  
wie man sich  
über Wasser  
halten soll?

daß auch Vegetarier  
ungern ins Gras  
beißen?

## JUGENDSTRAFANSTALTEN - GEFÄHRLICH ODER NÖTIG?

Ich glaube, die wenigsten von Euch haben sich jemals Gedanken gemacht, ob Jugendstrafanstalten sinnvoll sind und welche Alternativen es gibt. Die wenigsten werden auch jemals eine solche Anstalt von innen besichtigt haben. Im Rahmen der Gefangenen-Resozialisierung noch vor der Entlassung hatte ich vor einiger Zeit die Möglichkeit, einen Einblick in das Leben der Strafgefangenen der Jugendstrafanstalt Hameln zu gewinnen.

Schon von außen sehen die um die Jahrhundertwende erbauten Gebäude mit den hohen Mauern und dem Stacheldraht grau und abstoßend. Auch innen ist es nicht besser; durch die vergitterten Fenster dringt nur wenig Licht in die hohen Räume. Obwohl behauptet wird, daß das ehemalige Zuchthaus schon umgebaut sei, wirkt der Anblick des langen Ganges, in dem sich Tür an Tür mit Guckloch, vielen Schließern und Klappen aneinanderreihet, auf mich sehr deprimierend. Hier in den engen 2-Mann-Zellen mit Blick auf einen schmutzigen geteerten Hof sollen Jugendliche lernen, was sie falsch gemacht haben und warum und wie und was sie besser machen könnten und müßten. Dies halten Psychologen und Theologen jedoch für fast unmöglich. Jugendliche, die durch irgendwelche Erziehungsfehler oder Umwelteinflüsse gegen das Gesetz verstoßen haben, können von den Mitgefangenen hier nur in der Richtung beeinflußt werden, daß sie auch deren falsches Verhalten noch übernehmen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, daß Unbehagen Aggressionen hervorrufen kann, und wohlfühlen kann man sich in einer solch tristen Umgebung bestimmt nicht, wo die Menschen auf engem Raum zusammengepfercht leben müssen und keine Ausweichmöglichkeiten haben. Auch an Wärtern und Sozialarbeitern mangelt es. Den wenigen, die sich um die Gefangenen kümmern können, fehlt die Zeit und die Möglichkeit, sich eingehender ihnen zu beschäftigen. Vor zwei Jahren wurde endlich die Kirche in eine Turnhalle umgebaut, so daß die Gefangenen wenigstens die Möglichkeit haben, sich einmal wöchentlich auszutoben, was sie auch zur Genüge tun. Da viel zu wenig Ausbildungs- und Arbeitsplätze vorhanden und andere Freizeitbeschäftigungen sehr begrenzt sind, können die Jugendlichen sonst nur herumhocken und sich mit "Nonsens" beschäftigen. Bis eine neue Anstalt gebaut wird, in der es genug Möglichkeiten für die Menschen gibt zu lernen, was sie falsch gemacht haben, und man ihnen bessere Startmöglichkeiten für einen neuen Anfang in unserer Gesellschaft gibt, werden sicherlich noch einige Starfighter und Panzer gekauft werden. Solange aber können die Jugendlichen nur von ihren Mitgefangenen, die selbst Schwierigkeiten hatten und gestrauchelt sind, "lernen". Dann ist es wiederum verständlich, daß die Gesellschaft kein Vertrauen zu ihnen hat und ihnen kaum eine Chance gibt, sich nach ihrer Entlassung zu integrieren. Sind Menschen einmal in diesen Teufelskreis geraten, finden sie nur sehr selten wieder heraus. Um ein normales Leben führen zu können, brauchen sie Geld und Anerkennung. Da sie durch ihre Arbeit nur selten genügend verdienen, um ihre Ansprüche erfüllen zu können, und da sie nicht gelernt haben, ihre Forderungen einzuschränken, weichen sie auf die Kreise aus, in denen sie anerkannt werden und in denen ihren Ansprüchen wenigstens teilweise Genüge getan wird. Hier verstoßen sie dann wieder gegen die Gesetze, die ihnen von einer fremden Gesellschaft nicht erklärt, sondern aufgezwungen werden.



Ich glaube, daß die Strafanstalten in der Form, in der sie zur Zeit noch bestehen, nicht nur sinnlos, sondern auch sehr gefährlich sind. Die Jugendlichen werden von einer kaputten Umwelt in die andere gesteckt, die genauso falsch für sie ist, da sie dort nur mit Menschen zusammenkommen, die aus genauso schlechter Umgebung stammen wie sie selbst. Von wem sollen sie dann lernen, was sie anders machen müssen? In den Gefängnissen wird ihnen gezeigt, wie man Schwerverbrecher wird: Der Mensch ist ein Produkt seiner Umwelt.

Heike Hasselbusch

---

Heiße Tip für heiße Tage :



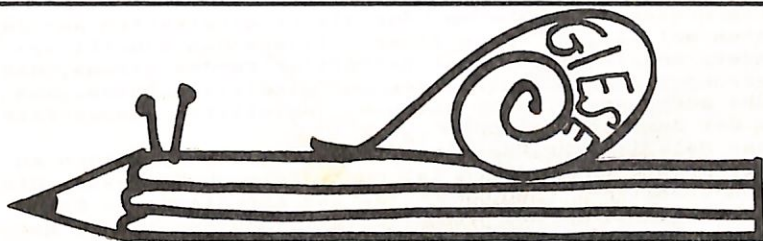
# Eiscafé + Dolomiti

Hauptstraße 34

4953 Petershagen 1

TREFFPUNKT FÜR JUNG UND ALT

---



SCHULBÜCHER

TASCHENBÜCHER

SCHREIBWAREN

## Ein Buch, das uns auffiel

Erich von Däniken: ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT

Wir sind nicht die einzigen Lebewesen im All - im Gegenteil: wir haben in grauer Vorzeit sogar Besuch aus dem Weltall gehabt! Dieser Besuch hat mit den damals lebenden, sogenannten Altsteinzeitmenschen (um 10 000 vor der Zeitrechnung) Kontakt aufgenommen. Wenige Auserwählte wurden in einige technische Kenntnisse eingeweiht, die dann von Generation zu Generation weitergegeben und -entwickelt wurden.

Das ist die Behauptung, die Erich von Däniken in seinem ersten Buch "Erinnerungen an die Zukunft" aufstellt und die er darin seinen Lesern zu beweisen versucht. Auf seinen bisher sechs Weltreisen hat er sein "Beweismaterial" nicht nur auf einsamen Südseeinseln, sondern auch in den grandiosen Forschungsstätten der NASA und in unzähligen Gesprächen mit Wissenschaftlern und Eingeborenen gesammelt.

Die Frage: "Gibt es überhaupt Leben im Weltall, also Zivilisationen, die uns besucht haben könnten?" beantwortet von Däniken mit Angaben des Astronomen Harlow Shapley, der die Zahl der Planeten, bei denen die Spekulation auf Leben möglich ist, auf 100 Millionen schätzt. Der Biochemiker Dr. S. Miller vermutet auf 100 000 Planeten sogar Zivilisationen, die der unseren weitaus überlegen sind. Die Voraussetzungen für einen Besuch aus dem All wären danach also gegeben gewesen.

Hier sollen nun einige Beispiele zitiert werden, die Däniken stutzig gemacht und ihn veranlaßt haben - oft unter dem Spott vieler Kollegen - seine Theorie aufzustellen und immer weiter auszubauen. - 1929 wurden in Istanbul die Karten des türkischen Admirals Piri Reis gefunden, der ein Zeitgenosse Kolumbus' war. 1956 machte der amerikanische Karthograph Walters die sensationelle Entdeckung, daß die Karten des Admirals absolut genau sind. Nicht nur was den Mittelmeerraum und das Tote Meer betrifft, sondern auch Nord- und Südamerika sind überaus genau eingezeichnet, außerdem die Konturen der Antarktis, die der Karte nach von einer 1 Meile dicken Eisschicht bedeckt sind! Auch Gebirge, Seen und Flüsse sind ganz genau eingetragen, und zwar - was noch einmal betont werden sollte! - von einem Zeitgenossen des Kolumbus, der die Originalkarten aus dem Orient haben wollte, wie er in einer beiliegenden Schrift erklärt. Andere amerikanische Wissenschaftler fanden heraus, daß die Verzerrungen der Kontinente der auf Satellitenphotos, aus großer Höhe aufgenommen, sehr gleichen. Satelliten können fliegen, aber der damalige Zeichner ....?

Als zweites Beispiel für Dänikens These sind die Pyramiden zu nennen. Die größte unter ihnen ist auch die merkwürdigste. Die erste Besonderheit der Cheopspyramide ist ihr Standort: Ein durch sie hindurchlaufender Meridian teilt Kontinente und Meere in zwei genau gleiche Hälften. Ein Zufall? Es sind noch andere Merkwürdigkeiten vorhanden: Der Umfang der Pyramide, geteilt durch ihre doppelte Höhe, ergibt die Ludolfsche Zahl = 3,1416. Die Höhe, mit einer Milliarde multipliziert, entspricht annähernd der Distanz Erde - Sonne.

Es bliebe noch zu sagen, daß die Cheopspyramide aus rund 2,6 Millionen Steinklötzen besteht und daß bis heute nicht geklärt werden konnte, wie die alten Ägypter diese Riesenblöcke transportiert haben mögen. Mit Holzrollen? Die wenigen Bäume, die damals wie heute dort wachsen, sind Dattelpalmen, die als Schatten- und eben Dattelspender benötigt werden. - Übrigens könnte noch heute kein Architekt mit allen technischen Hilfsmitteln der Welt diese Pyramide nachbauen!

Als letztes Beispiel möchte ich noch eine Entdeckung aus Peru nennen. An vielen Orten trifft man dort auf überdimensionale Felszeichnungen, die ohne technische Hilfe eine jahrzehntelange Arbeit in Anspruch genommen haben würden. Die 250 m hohe, einem riesigen dreiarmigen Leuchter ähnelnde Figur an der Steilküste von Pisco ist ebenso verwunderlich wie die Linien auf der Hochebene von Nazca. Diese Linien laufen kreuz und quer über die Ebene, sind aber in sich absolut gradlinig und verlaufen zum großen Teil exakt parallel. Aus großer Höhe gesehen sind sie den Bahnen eines gigantischen Landeplatzes zum Verwecheln ähnlich. Zu diesen "Graphiken" hat übrigens Georg Gerster einen Bildband herausgebracht; der Titel ist: Bilder für die Götter?

Erich von Däniken berichtet von noch weitaus mehr Interessantem, Merkwürdigem und Bedenkenswertem, und die von mir angeführten Beispiele sind natürlich viel ausführlicher und bis in ganz erstaunliche Details hinein beschrieben.

Das Buch ist in einer auch für den Laien gut verständlichen Sprache geschrieben und sicherlich für jeden lesenswert, denn niemand, der an unserer Welt interessiert ist, sollte an so viel Merkwürdigem vorbeigehen, ohne sich damit auseinanderzusetzen.

Uwe Kluck

---

**HORSTMANN**



Minden, Kampstraße 7



# Thema: Sport



Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Basketball wurden am 25. Februar ausgetragen, und zwar für die Mädchen in Brackwede und für die Jungen in Paderborn. Das Gymnasium Petershagen vertrat den Kreis Minden - Lübbecke mit den Mannschaften der weibl. Jugend A, B und C sowie der männl. Jugend C.

Die weibl. Jugend C - identisch mit den beiden Schülerinnen-Mannschaften des TuS Lahde, die am 21. und 28. März an der Westdeutschen Meisterschaft teilgenommen haben - war die erfolgreichste Mannschaft unserer Schule. Die Atmosphäre während der drei Begegnungen erinnerte an Heimspiele. Durch kämpferische Überlegenheit und spielerische Leistung gewannen sie die zahlreichen Zuschauer für sich, dazu kamen noch die Petershäger Spielerinnen der Jugend A und B, die ihre Kameradinnen in ihrer spielfreien Zeit lautstark unterstützten. So siegte die Mannschaft, bestehend aus Petra Darlath, Petra und Rita Entelmann, Doris Hempen, Marion Höckenschnieder, Iris Koch, Regina Kurk, Gabi Rübiger, Martina Rubow und Christina Schamerloh, über das Theodorianum Paderborn (23:14), die HS Schlangen (73:10) und das Brackweder Gymnasium Bielefeld (38:16) und wurden so Bezirksmeister.

1. Petershagen	6:0	134:40
2. Brackwede	4:2	77:64
3. Paderborn	2:4	70:54
4. Schlangen	0:6	18:109

Die Stimmung bei der weibl. Jugend B war etwas gemäßigter. Die Spielerinnen Sigrid Behrmann, Katharina Busse, Elke Hägermann, Sabine Hellwig, Karin Könemann, Christine Kurk, Christina Nebel, Sabine Rodenberg, Petra Siegmann und Gisela Wehmeyer, von denen Katharina Busse schon nach 10 Minuten verletzt wurde und damit für die weiteren Spiele ausfiel, erreichten gegen Oerlinghausen ein 23:17, gegen Bünde ein 8:30 und gegen Bielefeld ein 12:34. Der Höhepunkt des Tages und an Spannung nicht zu überbieten war das letzte Spiel gegen Paderborn. Alle anderen Mannschaften hatten inzwischen ihre Spiele beendet, so daß kein Mangel an Zuschauern herrschte. Auch war inzwischen die männl. Petershäger Jugend C aus Paderborn eingetroffen. Bals spaltete sich die Menge in zwei Lager, ein lautstarker Anfeuerungswettstreit entbrannte. Die Spannung übertrug sich auf die Mannschaften, sie spielten ungeheuer tempo- reich und mit hohem Einsatz. Es kam schließlich zu einem 21:25 für Paderborn, was den 4. Platz für Petershagen bedeutete.

1. Bielefeld	8:0	154:105
2. Paderborn	6:2	133:73
3. Bünde	4:4	86:85
4. Petershagen	2:6	64:106
5. Oerlinghausen	0:8	32:170

Sehr ruhig ging es dagegen in Halle 1 zu, wo die weibl. Jugend A ihre Spiele austrug. Durch drei Niederlagen gegen das Cecilien-Gymnasium Bielefeld (8:63!), das St. Michael Gymnasium Paderborn (16:32) und das Gymnasium am Markt Bünde (16:38), aber durchaus nicht kampflös, belegte die Mannschaft den 4. und letzten Platz.

Es spielten Christiane Busse, Annette Humke, Sieglinde Koschare, Heike Müller, Sigrid Niemann, Dorit Prange, Johanna Rübiger und Birgit Witte.

1. Bielefeld	6:0	154: 45
2. Paderborn	4:2	88: 77
3. Bünde	2:4	82:108
4. Petershagen	0:6	40:134

Die männliche Jugend C in Paderborn war als einzige männl. Jugend aus Petershagen ohne Publikum den Mädchen gegenüber im Nachteil; hinzu kam die körperliche Überlegenheit der anderen Mannschaften. Wie in der weibl. Jugend B kam es auch hier zu Ausfällen. Jörn Kolkmeier zog sich im zweiten Spiel eine Prellung am Knöchel zu, konnte kurze Zeit später aber wieder eingesetzt werden. Dagegen mußte Reinhold Dusella mit einer Prellung am Knie im Krankenhaus behandelt werden. Trotz dieser Nachteile erkämpften sich Jürgen Aumann, Stephan Bennecke, Reinhold Dusella Ingo Feierabend, Jörn Kolkmeier, Rainer Naumann, Dietmar Prange, Roland Schaefer, Ralf Strakeljahn und Rolf Terei mit einem Sieg über Beverungen (24:4) den fünften von sechs Plätzen.

Das Ergebnis der beiden anderen Spiele in der Gruppe B war:

Petershagen - Gütersloh	15:32
Petershagen - Herford	16:23

---

Für die weibl. Jugend C ging es am 11. März in Münster weiter mit dem Kampf um den Titel des Westfalenmeisters. Einen schweren Gegner - Hagen - hatten sie bereits einmal in eigener Halle bei der Vorrunde zur Westdeutschen Meisterschaft auf Verbandsebene geschlagen. Etwa 40 Schüler unserer Schule sorgten für die richtige Stimmung, doch erst 5 Minuten vor Spielende machte sich der Vorteil der besseren Kondition bemerkbar, und unsere Mannschaft gewann mit 34:24. - Das Spiel gegen das Gymnasium Ibbenbüren verlief ohne große Spannung, auch die spielerische Leistung hatte sich etwas verschlechtert (38:16). Durch diesen zweiten Sieg wurde unsere weibl. Jugend C Westfalenmeister und nimmt am 24. März am Endturnier der NRW-Landesmeisterschaften teil.\*

Johanna Rübiger

\*Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß sich der Veröffentlichungstermin dieser Ausgabe leider sehr verzögert hat, wodurch besonders dem Sport-Artikel viel von seiner Aktualität verlorengegangen ist.

Als Nachtrag hier noch die ersten vier Placierungen der NRW-Landesmeisterschaften:

1. Portz
2. Düsseldorf
3. Osterfeld
4. Petershagen

Die Redaktion

## Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-Sport-



Iris Koch, die überragende Aufbauspielerin des Westfalenmeisters, erklärt sich den Erfolg vor allem als Ergebnis des dreijährigen Trainings. Durch stetiges Üben beherrsche die Mannschaft heute viele Spielzüge, und auch die gute Kondition sei ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Auf die Frage, ob sich die Spielerinnen durch die Kameradschaft, die sie als Mannschaft miteinander verbindet, nicht von den übrigen Mitschülern absondern und sich selbst damit isolieren, erwidert sie: "Nein. Natürlich sind die Spielerinnen oft zusammen, doch das liegt zum großen Teil daran, daß sie in dieselbe Klasse gehen. Die Mitschüler, die nicht Basketball spielen, werden aber keineswegs aus dieser Gemeinschaft ausgeschlossen."

Es ist Iris egal, ob sie für die Schule oder den Verein spielt. Hauptsache ist das Spiel an sich. Doch warum gerade Basketball? "Weil es in dieser Sportart auf taktisches Geschick und die Beherrschung der Technik ankommt und sie nicht so hart ist wie bei anderen Spiel-Sportarten. Basketball müßte in mehreren Vereinen angeboten werden. Im Raum Minden gibt es ihn nur beim TuS Lahde, beim TV Jahn ist er für Mädchen erst im Entstehen." Auf die Frage, ob sie es für wünschenswert halte, den Schulsport in Richtung auf den Leistungssport hin zu entwickeln, antwortet Iris: "Auf jeden Fall. Er schafft den Ausgleich zu den anderen Fächern und fördert die Beweglichkeit. Auch sind unsere Trainingszeiten - montags und freitags von 13.30 Uhr - 15.00 Uhr - so gelegt, daß der Sport nicht auf Kosten der schulischen Leistung betrieben wird, sondern als Hobby parallel laufen kann."

Zum Schluß noch das Ergebnis einer Umfrage: Die nicht aktiven Schüler unserer Schule freuen sich zwar über den Erfolg einer Schulmannschaft - ansonsten stehen sie ihr jedoch völlig unbeeinträchtigt gegenüber.

Johanna Rübiger

---

### Betrifft: einheitliche Sportkleidung

#### WIE WEIT SOLL DAS NOCH GEHEN?

Nachdem wir mit ansehen mußten, wie die Jungen der Klassen 7La/b in eine einheitliche Sportkleidung gezwängt wurden, erfuhren wir Mädchen jetzt, daß wir vom gleichen Schicksal betroffen sein sollen. Gleichzeitig wurde uns ein "Modell" vorgeführt. Wir sahen ein "modisches" T-Shirt (aus dem letzten Jahrhundert!) und ein Frotteehöschen, das nur ca. 10 DM kostet.

Und damit sind wir auch schon beim zweiten Punkt:

#### WER SOLL DAS FINANZIEREN?

Es gibt Schülerinnen, deren Eltern nicht so wohlhabend sind, sich das ohne weiteres leisten zu können. Wer bezahlt also? Wir? Ha, es heißt doch immer, wir bekämen zu wenig Taschengeld. Die Schule? Die Schule kann sich das doch auch nicht leisten. Wir haben hier zusammengestellt, was für jeden Schüler, bzw. jede Schülerin bezahlt werden muß:

Sportschuhe	= ca 25 DM
Höschen	= ca 10 DM
T-Shirt	= ca 10 DM
<hr/>	
insgesamt	= ca 45 DM

Ist das nicht ein bißchen viel?

An die, die es bezahlen müssen, haben die Lehrer bei ihrem Konferenzbeschuß wohl nicht gedacht.

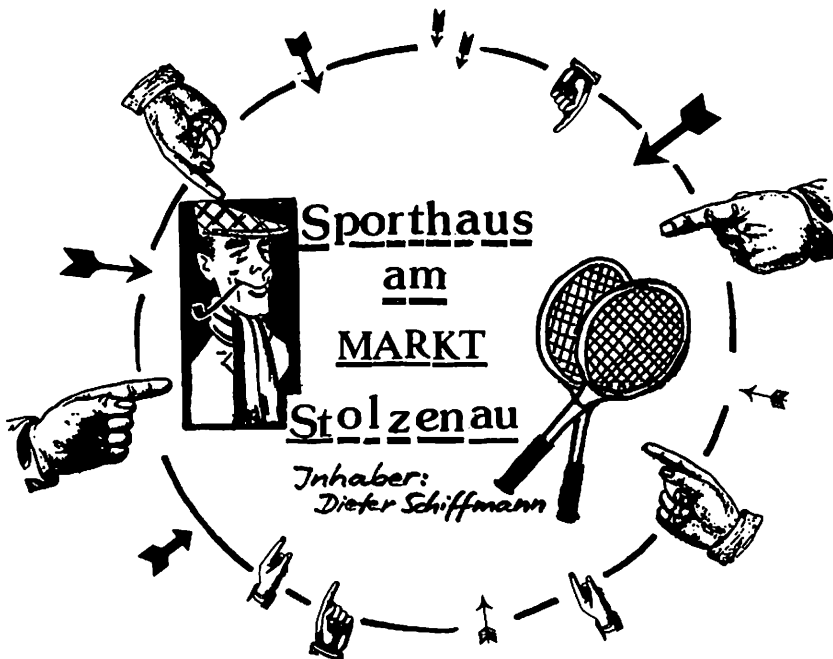
Und dann der 3. Punkt:

WARUM?

Auf diese Frage hat unsere Sportlehrerin folgendes geantwortet:  
 "Am Bessel- und Herder-Gymnasium ist das schon lange eingeführt."  
 Ist das ein Argument? Sind wir am Bessel-Gymnasium?

NEIN !!!

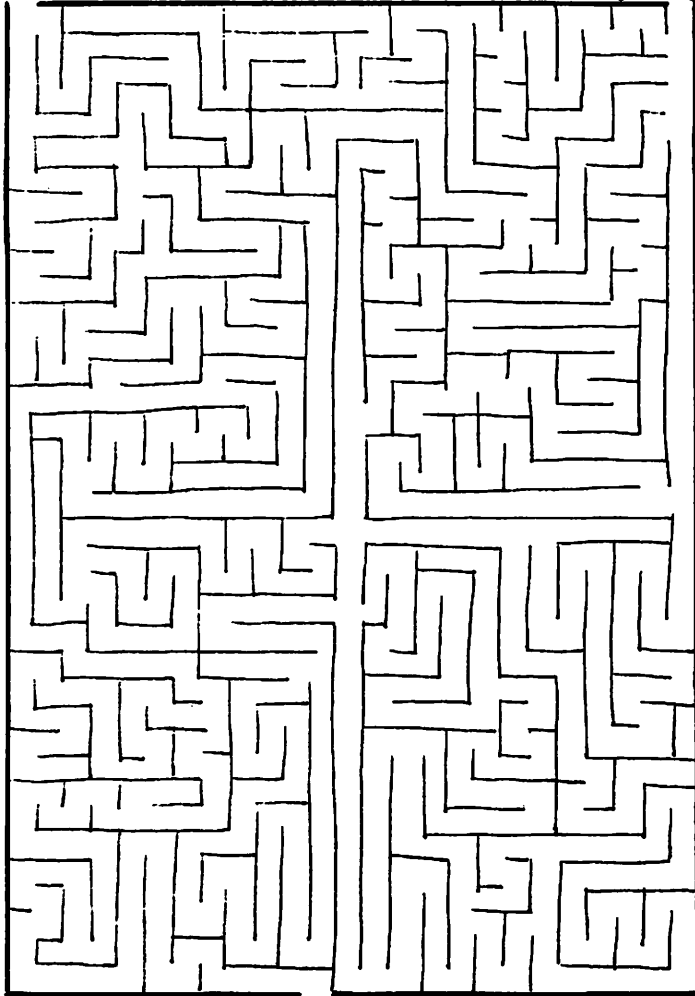
Außerdem: Früher sind wir doch auch ohne Einheitskleidung ausgekommen. Wieso muß man das jetzt einführen? Und was hat denn das mit Sport zu tun?  
 Die Mädchen der Klasse 7Lb



WER SCHAFFT'S BEIM ERSTEN MAL?

*Eingang*

*Eingang*



*Ziel*

Martin Rodenbeck, 6d

---

Regengedichte



Im Regen glänzen die Steine  
wie im Mondenscheine.  
Bäche, die rinnen.  
Schau, da laufen Spinnen!  
Eine Katze macht miau.  
Alles ist grau.

Uwe Brümmer



Der Regentag ist grau.  
Aber der Baum ist schlau:  
Er hat ein Dach  
und schützt sich und den Bach.

Der Regen spritzt toll.  
Der Bach rauscht moll.  
Grau wie ein Traum  
steht da ein Baum.

Gerd Lohaus



Der Regentropfen ist blank  
und wird nie krank,  
er ist naß  
und wird nie blaß,  
er kann Unsinn machen,  
aber nie lachen.

Clemens Kröner

( Gedichte der 5d, 1974 )

---

# Die gute Idee



## „Schnupperstudium“

Weil Probieren über Studieren geht, wollen die Universitäten Mannheim und Heidelberg Primanern mit einem "Schnupperstudium" die Qual der Studienwahl erleichtern. Ohne Formalitäten können dort Schüler der beiden letzten Klassen von diesem Sommer an die Vorlesungen fast aller Fakultäten besuchen. Wann und wo die Vorlesungen gehalten werden, steht auf einem Informationsblatt, das die Arbeitsämter ausgeben. Wer sich z.B. für Jura interessiert, dem rät die Uni Heidelberg, Einführungen in die Rechtswissenschaften zu hören oder die Grundlinien des bürgerlichen Rechts und des Strafrechts. Die Fachgruppe Wirtschaftswissenschaften bietet Einführungen in die Volks- und Betriebswirtschaftslehre an. Ob jemand Theologie, Medizin, Mathematik oder Orientalistik studieren möchte - das "Schnupperstudium" führt ihn möglicherweise auf die richtige Fährte. Dann brauchen vielleicht in Zukunft nicht mehr ganz so viele Studenten in den ersten Semestern ihr Studienfach zu wechseln, weil sie sich falsche Vorstellungen davon gemacht hatten.

(Stern-Notiz, 10.6.76)

Erste-Hilfe-Kurse werden in Zukunft an den Schulen in Nordrhein-Westfalen als reguläres Unterrichtsfach eingeführt. Einen entsprechenden Erlaß stellte Kultusminister Girgensohn Anfang Juni dieses Jahres in einer Düsseldorfer Hauptschule vor. Wie Girgensohn erklärte, soll in drei bis vier Jahren kein Schüler mehr aus der Schule entlassen werden, ohne einen solchen Kursus absolviert zu haben. Die Kurse werden von den einzelnen Schulen in Zusammenarbeit mit den Sanitätsorganisationen in den regulären Unterricht eingebaut werden. Nach Aussage des Ministers werden zur Zeit schon etwa ein Fünftel aller Schüler auf freiwilliger Basis in Erster Hilfe unterrichtet.

(MT-Nachricht, 23.6.76)

Die neuen Klapper-Schuhe.

TECHNISCHE LÖSUNG

Im SALAMANDER Fachgeschäft

H. Niemeyer

Nendorf + Stolzenau

SEIKO QUARTZ.  
Überzeugend in Präzision und Preis.



Elektronische Quarz-Armbanduhr. 32.768 Schwingungen/Sek. Herrenmodell CM 007 Edeldahlgehäuse und Edeldahlband. DM 425,-\*.  
Herrenmodell CM 010: Goldplaquegehäuse und Goldauflegeband DM 525,-\*.  
\*unverändliche Preisempfehlung.

Bei Ihrem Fachhändler:

**Quartz**  
Inh. Birkenkämpfer

staatl. gepr. Augenoptiker  
Augenoptikermeister  
Meisterwerkstätten für Uhren  
Minden, Bäckerstraße 54/56

# Unter der Schulbank

Volkstümliche Gedichte und Sprüche <sup>1</sup>

Festgemauert aus Klamotten  
Steht die Schule wohlbekannt.  
Drinne hausen Hottentotten,  
Lehrer werden sie genannt.  
Morgens, wenn die Glock' sich regt,  
Kommt so'n Monstrum angefezt,  
Ungewaschen, ungekämmt,  
Mit 'nem großen Loch im Hemd.  
"Ruhe!" heißt das erste Wort,  
"Schnauze halten!" fährt er fort. -  
Dieses sprach der Dichter Goethe,  
Als er in der Morgenröte  
Auf dem Pinkelpöttchen saß  
Und die Morgenzeitung las.

Dirk Rodenbeck, 5c

Wer weiß noch mehr von dieser Sorte? Wir sammeln alte und neue Verse und Sprüche aus dem Schulalltag, auch nicht ganz stubenreine. Aufschreiben, in den Redaktionsbriefkasten werfen oder einem der Mitarbeiter geben!

<sup>1</sup> Künstlerische Überarbeitung und Zensur in Not- und Extremfällen: A.Born.

---

---

## Deutschunterricht in der 9La

Lehrerfrage: "Weiß zufällig jemand von Euch, wann Kleist gelebt hat?" ●●●●

Antwort : "Ja; 1777." (Gerd H.)

Lehrer : "Der Arme - nur ein Jahr?"

Antwort : "Nee, natürlich nicht. Gestorben ist er bis 1811."(G.H.)





# In NRW wurde der Hitzerekord von 1947 erreicht

## Polizist mit Tropenhelm - Briefträger in T-Shirts - Arbeiter unter der Dusche

(in Berlin)

(in München)

(VW-Zweigwerk Braunatal)

MT-Bericht, 30.6.76

DAS AKTUELLE THEMA: ERHITZTE GEMÜTER

In den letzten Wochen hat uns nicht nur eine ganz ungewohnte Hitzewelle überrollt, sondern im Zusammenhang mit ihr hat sich auch noch ein heißes Thema ergeben:

HITZEFREI FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I -  
UNTERRICHT FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II

Wie wir von der Schulleitung erfahren, geht diese Regelung auf einen Erlaß des Kultusministers vom Mai letzten Jahres zurück. Es gibt sicher niemanden, der den Jüngeren das Hitzefrei nicht gönnt - sollte aber andererseits der Kultusminister wirklich angenommen haben, daß Oberstufenschüler (und auch die von deren Unterrichts betroffenen Lehrer) weniger unter der Hitze leiden als Unterstufenschüler? Oder sollte dieser Beschluß an einem der bekannten "grünen Tische", möglichst noch in einem vollklimatisierten Raum, gefaßt worden sein?

Jedenfalls mußten jetzt Tag für Tag abgespannte Lehrer nicht weniger abgespannte Schüler unter einer doppelten Belastung unterrichten: in den ohnehin schwierigeren 5. und 6. Stunden und zusätzlich gegen die von der Hitze und dieser unverständlich erscheinenden Regelung hervorgerufenen Unmutsstimmung, die verstanden wird, wer selbst 6 Stunden lang in einer der überhitzten Klassen gesessen hat.

Wir wissen, daß Berufstätige unter ähnlichen und vielleicht sogar schlechteren Bedingungen noch länger durchhalten müssen; andererseits stehen wir nun einmal noch nicht im Berufsleben, und selbst da werden zur Zeit ganz ungewöhnliche Erleichterungen gewährt (vgl. ausführliche Angaben zu den oben zitierten Überschriften).

Wir wissen auch, daß an unseren Schulen mehr Unterricht ausfällt, als uns selbst lieb sein kann, aber dies scheint doch die ungeeignetste Gelegenheit zu sein, um die sonst aus den verschiedensten Gründen vorgenommene Unterrichtskürzung wettzumachen.

Sollte es nicht möglich sein, unter solch extremen Bedingungen wie in diesem Jahr gegen einen einmal gefaßten Beschluß anzugehen, bzw. ihn neu zu überdenken und eventuell zu ändern?

Es soll in diesem Zusammenhang aber auch erwähnt werden, daß wir den Lehrern, die versuchen uns die letzten Unterrichtsstunden zu erleichtern - neulich wurde sogar auf einen angekündigten Biologie-Test in der 4. Stunde verzichtet! - dankbar sind.

Burkhard Kropp (SSP Sek.II), Detlef Regetmeier (Vertr.)

# Tanzschule Ingeborg Döring

Schule für modernen Gesellschaftstanz  
Ballett - Gymnastik - Turniertraining



Minden Simeonsglacis 19 Telefon 24748

Neue Schülerkurse  
für Schüler und SchülerInnen der höheren  
Lehranstalten, am Montag, den 30. Aug.  
1978, um 17 Uhr Gasthaus Frobböse.  
Kurse für berufstätige Damen und Herren  
am Donnerstag, den 9. September 1978,  
um 20 Uhr Gasthaus Frobböse.  
Ehepaarkurse  
am Freitag, den 10. September 1978,  
um 20 Uhr Gasthaus Frobböse.  
Ballett- und Gymnastikkurse in allen  
Altersgruppen, Beginn Dienstag, 31. Aug.  
1978, 16.30 — 17.30 Uhr  
in der Tanzschule, Simeonsglacis 19.  
Frauengymnastik (neuer Kursus)  
Beginn Donnerstag, 2. Sept. 1978, 17.30—  
18.30 Uhr, in der Tanzschule Simeons-  
glacis 19.  
Anmeldungen täglich ab 15 Uhr in unserer  
Schule und durch Ruf (05 71) 2 47 48.

## TANZEN BRINGT CHANCEN

für Sie und Ihn, denn gut getanzt  
ist halb gewonnen — und zwar nicht nur  
auf dem gesellschaftlichen Parkett.  
In jeder Situation ist es wichtig, eine  
gute Figur zu machen, und tanzen  
zu können, verleiht Sicherheit, Anmut  
und Bewegung.

## TANZEN BRINGT CHANCEN

Hier können Sie es lernen — und ich  
werde Ihnen dabei behilflich sein.

*Inge Döring*

## Bei uns ist Ihr Fahrzeug in guten Händen

### Mit Erfolg teilgenommen!

Unser Betrieb wurde beim  
Kundendienst-Wettbewerb 1975/76  
zur weiteren Verbesserung des  
Ford-Inspektionssystems  
„Diagnostic-Service“ vom Herstellerwerk  
ausgezeichnet.  
Das heißt:  
Ihr Ford ist bei uns in den besten Händen.  
Denn um Ihr Auto kümmern sich  
werksgeschulte Fachkräfte.



Das Zeichen der  
Vertraut.

**schnell  
fachkundig  
zuverlässig**

Auszeichnung  
der Fordwerke AG  
für guten Kundendienst  
1967-1968

## Wilh. Rosen

Ford-Vertragswerkstatt

Bückerburger Str. 13 Tel. (0 57 02) 98 31 4953 Petershagen 1



## KLEINANZEIGEN

Wir planen, an dieser Stelle in Zukunft für Kleinanzeigen Platz zu lassen, falls Ihr daran interessiert seid. Je nach Länge sollen sie zwischen 50 Pf. und 1 DM kosten (das Geld könntet Ihr zusammen mit dem Anzeigentext abgeben oder in den Redaktionsbriefkasten werfen).

Aussehen könnte das dann so:

Möchte gut erhaltene ....Platte (Titel) gegen  
ebensolche ....Platte eintauschen.

Gisela Meyer, 10 La

oder:

Hat jemand ein silbernes Kettenarmband auf dem  
Schulgelände gefunden? Bitte abgeben bei

Maria Brink, 5b

oder:

Möchte jemand während der Ferien in Teamarbeit  
Englisch wiederholen? Bitte in Verbindung setzen  
mit

Klaus Roth, Jg.St.11

oder... oder... oder.....

Wenn Anzeigen dieser Art bei uns eingehen, werden sie in der  
nächsten Nummer gedruckt werden.

### Das große VW- u. AUDI-Programm

	<b>POLO KÄFER GOLF SCIROCCO PASSAT TRANSPORTER</b>
	<b>AUDI 50 AUDI 80 AUDI 100 Ro 80</b>
Laufend unverbindl. Probefahrten	

## AUTOHAUS MEIER

VW- und AUDI-Händler  
FRIDEWALDE, ☎ 05704-122

## Mr Fat and Mr Thin

Mr Fat and Mr Thin are packing their suitcases. Mr Fat says, "It's holiday time again", and Mr Thin replies, "Yes, but we had a bad holiday last year, for the sun was too hot. Mr Fat put a newspaper over his body and was grilling in the hot sand. When I wanted to swim, one crab was hanging on my toe and another one on my leg. Mr Fat drew me out of the sea and I was badly hurt." "Yes", says Mr Fat, "After this shock we wanted to sunbathe. As soon as I had sat down on my deckchair, it broke and I fell to the ground. I was very frightened. In the afternoon we had a ride on donkeys, but Mr Thin's donkey jumped to and fro, shook its head up and down and almost bit him!" "It wasn't a real pleasure! Even the sand was too soft. While we were building a beautiful sandcastle, I sank into the sand up to my head. Mr Thin drew me out and thus saved my life. We don't like to remember this terrible summer at the seaside. So this year we're staying at home. It's more fun."

Mr Fat takes a safe deckchair into their garden and Mr Thin carries a suitcase and a ball. It will be a wonderful summer at home - and Mr Fat and Mr Thin wish everybody happy holidays!

Ulrike Oetting, 6b  
(Beschreibung einer Bildgeschichte  
aus: CROWN School Magazine, Nr.9)

DIE REDAKTION SCHLIESST SICH DEN WÜNSCHEN DES MR FAT UND MR THIN AN:

Schöne 

**FERIEN**



## Fahrschule Hufen

495 Minden  
Stiftsallee 64  
Telef. 44 300

(Priv. Vorm Thoen 16)

Unterrichte und Anmeldungen

Dienstags u. Donnerstags von 19<sup>00</sup> bis 20<sup>30</sup> Uhr

Amtlich Anerkannter Betrieb  
zur Ausbildung von

OMNIBUSFÜHRERN



# SCHERER-REISEN

**Modern reisen**  
**Busreisen**

*Spare Ärger, Spar Verdruß, fahr mit Scherer's Reisebus*

**HEINZ SCHERER · OMNIBUSBETRIEB**

4953 Petershagen/Weser - Ruf (05707) 370 u. (0571) 51305

# Die wichtigsten Themen

## IM NÄCHSTEN HEFT:

IM NÄCHSTEN HEFT WERDEN A L L E THEMEN UNGEHEUER  
WICHTIG SEIN - DENN SIE WERDEN SICH ALLE UM DIE  
S C H U L E DREHEN !

UM DIE SCHULE ALLGEMEIN UND UNSERE IM BESONDEREN -  
UND IM GANZ BESONDEREN UM UNSEREN UMBAU UND NEUBAU  
UND UMZUG UND EINZUG.

DAS NÄCHSTE HEFT SOLL EINE "SONDERNUMMER" FÜR DAS  
EINWEIHUNGSFEST IM OKTOBER WERDEN !

ÜBER ANREGUNGEN UND BEITRÄGE JEDLICHER ART FREUEN  
WIR UNS.

BIS DANN !

## Strauß in Minden

Am 1. Juli gab Franz-Josef Strauß, Vorsitzender der CSU und vielumstrittener Spitzenpolitiker der Opposition, der Stadt Minden die Ehre und sprach im Rahmen des Vor-Wahlkampfes vor Mindener Bürgern im überfüllten Zelt auf Kanzlers Weide.

Da die hiesige CDU mit der Vergabe der Eintrittskarten sehr vorsichtig umgegangen war (es waren fast ausschließlich Oppositionsfreunde im Zelt) und vorsorglich ein starkes Polizeiaufgebot hinzugezogen hatte, verlief die Aktion ohne größere Zwischenfälle. Lediglich einige "politisch entgegengesetzt Denkende" versuchten, allerdings vergeblich, ihre Zeitungen zu verkaufen.

Pünktlich um 20 Uhr erschien Franz-Josef Strauß und hatte gleich die Herzen seiner Zuhörer auf seiner Seite (sofern das nicht ohnehin schon vor seiner Ankunft der Fall gewesen war), als er jovial darum bat, wegen der im Zelt herrschenden Hitze sein Jacket ausziehen zu dürfen - was allerdings nicht heißen sollte, daß er "hemdsärmelige Politik" betreiben würde.

Diese gekonnte Einleitung ließ einiges erwarten; und Strauß, Meisterrhetoriker aller deutschen Politiker, enttäuschte nicht. In seiner 2-stündigen Mammutrede (die die schlechten Sitzgelegenheiten schmerzlich fühlbar werden ließ!) ging er durch den "politischen Gemüsegarten", von der Wirtschafts- über die Ost- zur Europapolitik und sprach damit alle für den kommenden Wahlkampf interessanten Themen an. Dabei gebrauchte er, wie wir es von ihm gewöhnt sind, auflockernde Formulierungen; so sprach er z.B. von "Helmuth, dem Schneidigen" (jeder wird wissen, wer gemeint ist).

Abschließend kann man sagen, daß der wortgewaltige Franz-Josef Strauß eine interessante Rede gehalten hat, der es auch an Argumenten nicht mangelte. Allerdings stimme ich mit einem Zuhörer überein, der am Schluß sagte: Der großen Worte sind genug gemacht, wir wollen Taten sehen!

Burkhard Schwenker



# INHALT

Impressum	Seite	2
Leserbriefe	"	3/4
Leitartikel	"	5
Abiturienten-Entlassungsfeier	"	7/8
Interviews	"	9-11
"Nachruf"	"	12/13
Lesewettbewerb	"	14/15
Patenkind	"	16/17
Meerschweinchenmeuterei	"	18
Im Lande der Manierlichkeit	"	19/20
Besuch in der Kindertagesstätte	"	21
Steve Desmond - Rumpelstilzchen	"	22/23
Alkoholismus, ein Problem unserer Zeit	"	24
Rechtskunde-AG	"	25
"ottos mops" und "Chorknaben der Unternehmer"	"	26/27
Kunstaussstellung: Jungphantasten	"	28
Liebeserklärung	"	29/30
PSSST !	"	31
Jugendstrafanstalten	"	32/33
Buchbesprechung	"	34/35
Sport	"	36-39
Labyrinth	"	40
Regengedichte	"	41
"Schnupperstudium"	"	42
Unter der Schulbank	"	43
Hitzefrei !!! ???	"	45
Kleinanzeigen	"	47
Mr Fat and Mr Thin	"	48
Inhalt	"	49
Im nächsten Heft	"	50



## Im Zentrum am Kaak

Jetzt, nach dem Umbau, auch  
**praktische Geschenke  
und alles für die Schule**

Lassen Sie sich bei Ihrem Wochenend-  
Einkaufsbummel überraschen.

Denn vieles ist neu und  
alles anders.

J  
C  
C  
B

Obermarktstr.  
4950 Minden  
05 71 / 2 20 31

Seit  
1834



**J.C.C. Bruns**  
HAUS FÜR BÜROORGANISATION

**Fachhandlung für  
Elektro - Kühlschränke - Herde  
Waschmaschinen  
Rundfunk - Fernsehen - Zubehör**



**Stützpunkthändler**

**Zentraler Funkservice**

**Ihr leistungsfähiges Fachgeschäft**

**Inh. Hermann Simon**

**LAHDE, Bismarckplatz**

**Telefon 05702/590**

**Werkstatt : 0571 / 31258**

TEXTILHAUS

*Otto Borggrefe*

L a h d e

Stolzenau

**1500  
und eins.**

Anderthalbtausend Modehäuser mit einem Ziel:  
Dem modischen Fortschritt einen guten Schritt voraus  
zu sein. Mit Angeboten, die mit Qualität überraschen.  
Vielfältig und immer aktuell. Zu Preisen, die Ihre  
ganze Aufmerksamkeit verdienen. 1500 Modehäuser  
in Deutschland, die sich zu einem dynamischen  
Einkaufsverband zusammengeschlossen haben.  
Auf dem internationalen Markt, durch  
einen Stab Einkäufer vertreten, die Trends von morgen  
schon heute erkennen. Sie schaffen Vorsprung  
Denn nur die Ersten machen Mode.



HANDELSZENTRALE  
DEUTSCHER  
KAUFHÄUSER EG

gruppe der  
modespezialisten  
wir gehören  
dazu

**Wir gehören dazu.**

## Städtisches Gymnasium Petershagen Archivalische Sammlung

Digitalisat

Das Gymnasium Petershagen sammelt und digitalisiert relevante Archivalien und Exponate zur Geschichte der Schule und ihrer vorausgegangenen Bildungseinrichtungen. Bitte stellen Sie uns gegebenenfalls Ihr privates Material zur Verfügung.

*Wir danken Iris Barndt und Margitta Kruse für die Bereitstellung dieser Schülerzeitung.*

*Autor: Uwe Jacobsen*

*Erstellt: 10. Juli 2023*

*Art: Overheadscan*

*Kategorie: Schülerzeitung*

*Tags: Schülerzeitung, Periodika*

*Alle Rechte vorbehalten*

*Internet: <https://gympet.de/>*

*Kontakt: <https://gympet.de/kontakt/>*